

Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Land 2,00 RM.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Seite im Anzeigenteil 14 Rpf., die 29 mm breite mm-Seite im Zeitteil 120 Rpf. Rabatt nach Tafel 5. Anzeigenpreis für Durchläuferzeitteil 30 Rpf. ausführ. Posto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird kein Gewähr übernommen.

einfach. Trägerlese monatlich 2,00 RM. einfach 1,00 RM. Postgebühren monatlich 2,00 RM. einfach 1,00 RM. Postgebühren ohne Zustellungsgebühr. Ausgabestandorte: Für die Woche 1,00 RM.

Einzelpreise 15 Rpf. außerhalb Groß-Dresden 20 Rpf.

Postadresse: Dresden-U. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24001, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Historiastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postleitzahl: Dresden 2000 — Richtverlangte Umsendungen ohne Absender werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Verleger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Entgelts.

Nr. 150

Sonntag, 30. Juni 1935

45. Jahrgang

Die Generalstabsbesprechungen in Rom

Laval schickt die französische Kammer in Ferien — Rede Dr. Ley vor der Akademie für Deutsches Recht — Ausnahmezustand in Barcelona

General Gamelin's Besuch

Schweigen in Rom, offenherzige französische Mitteilungen

Paris, 29. Juni

Über die militärischen Besprechungen, die der französische Generalstabchef Gamelin in Rom mit dem italienischen Generalstabchef Badoglio geführt hat, berichtet jetzt der römische Korrespondent des "Mai". Die italienische Regierung bewahrt über diese Besprechungen, so schreibt das Blatt, eine außerordentliche Jurisdiktion, da es sich zweifellos darum handele, die zweitseitigen Sonderverhandlungen mit Frankreich über die Sicherheitsfrage nicht so sehr in Erinnerung treten zu lassen in einem Augenblick, da die Diplomatie sich bemühe, zu einer allgemeinen europäischen Zusammenarbeit zu kommen. Ammerhin trete es zu, daß der französische Generalstabchef nach Rom entsendt worden sei, um sich über eine mögliche militärische Zusammenarbeit

zwischen beiden Ländern zu unterhalten. Man könne versichern, daß in den Besprechungen Gamelin „eine eigentliche Militäraufklärung“ vorgesehen sei, ebensoviel wie anlässlich des Besuchs des französischen Luftwaffenministers Denain ein Zusatzabkommen abgeschlossen worden sei.

Das schließe aber nicht „die Solidarität“ der beiden Generalstäbe und die „Vorbereitung gemeinsamer Maßnahmen“, aus, die notfalls angewandt werden sollten, um

die lange gemeinsame Front vom Rhein bis zum Brenner zu schützen.

Man verstehe auch das besondere Interesse, das Frankreich und Italien für ein derartiges Programm zeige, da seine militärischen Anstrengungen in Ostafrika einen beträchtlichen Teil seiner Streitkräfte beanspruchten, so daß es zu einer Abänderung seiner Mobilisationspläne und Truppenkonzentrationen in Nordafrika gezwungen sei. Selbst wenn die Verhandlungen nur eine Sondierung gewesen wären, so sei sie doch erleichtert worden durch die verlässliche Bekanntschaft der beiden Generalstabchefs aus der Zeit, da Badoglio Vizekönig von Eritrea und Gamelin Verteidiger des dortigen französischen Militärkommandos gewesen seien. Badoglio geltte außerdem als überzeugter Anhänger der französisch-italienischen Zusammenarbeit. Er habe schon 1924 einen gemeinsamen Aktionsplan für die beiden Armeen ausgearbeitet, der schließlich der französischen Regierung übermittelt worden sei.

Russisch-japanische Zwischenfälle

Moskau meidet Grenzüberschreitungen japanischer Truppen

Moskau, 29. Juni

Wie von amlicher russischer Seite befürchtet gegeben wird, ereigneten sich in den letzten Tagen an der sowjetisch-mandschurischen Grenze in der Gegend von Pogranitschnaja mehrere Zwischenfälle. Am Grenzposten 24 überschritt am 23. Juni eine japanische Abteilung von 40 Mann mit zwei Offizieren die Grenze und drang einige Kilometer weit in sowjetisches Gebiet vor. Am 24. dieses Monats sind weitere japanische Truppen in Stärke von 40 Mann Infanterie und 80 Mann Kavallerie, die zum 3. Bataillon des 68. japanischen Regiments gehören, wieder in das sowjetische Gebiet vorgedrungen und haben sich dort mehrere Stunden aufgehalten. Die sowjetischen Grenzpatrouillen haben die Überschreitung der Grenze durch die japanischen Soldaten beobachtet, waren aber gespannt, sich passiv zu verhalten, um keine weiteren Verschwendungen hervorzurufen. Desgleichen wird eine Grenzüberschreitung zweier mandschurischer Flussspannboote auf dem Amur bekanntgegeben.

Stauning nicht eindeutig die japanfeindliche Bewegung in ganz China bekämpft. Japan lehne es ab, in die inneren Angelegenheiten Chinas einzumischen, werde aber jede auf die Zusammenarbeit der drei Länder gerichtete Politik unterstützen.

Weiter wird in Tokio die Auffassung vertreten, daß die Aufstandsbewegung bei Peiping von den Resten der juristischen Nordosttruppen ausgetetzt, aber durch die Truppen der Generale Wan-Chin und Tschaungku unterdrückt worden seien. Anzeichen dafür, daß die Aktion gegen die Unabhängigkeitsbewegung gerichtet sei, liegen nicht vor.

30 Tote in Peiping

Peiping, 29. Juni

Der mögliche Handstreich auf Peiping kostete die etwa 300 Mann zählenden Angreifer 30 Tote, zahlreiche Verwundete und eine noch größere Anzahl Gefangene, von denen der größte Teil Uniform trägt. Unglücklich ein Dutzend Geschosse einer 6,5-Zentimeter-Kanone fielen in die Weststadt, ohne jedoch Schaden anzurichten. Nach dem auf japanischen Wunsch erfolgten Abzug der Truppen der Zentralregierung verblieb in Peiping und Umgegend nur eine sehr geringe Bevölkerung. Daher werden auf Berichten des Peipinger Stadtkommandanten Truppen der vorzugsweise bisplinierten und ausgeübten 20. Armee des bisherigen Theschot-Gouverneurs Sun Yat-sen eintreffen.

Gefeiern verbreitete sich das Gerücht, daß sich etwa 200 Menschen in Stil in die Stadt eingehäuft hätten. Diese Meldung soll angeblich von den Gefangenen gemacht worden sein. Daraufhin wurde in der Nacht zum Sonnabend erneut der Verlagerungszustand über Peiping verkündet.

Die Entwicklung in Nordchina

Tokio, 29. Juni

Die von japanischer Seite in Nanking und Tientsin abgegebenen Erklärungen und die Verkäuferung der Amantung-Armee in Hsingking werden hier dahin zusammenfaßt, daß die Vorläufe in Nordchina und Tschochow von China selbst verschuldet und die berechtigten japanischen Forderungen von China freiwillig erfüllt worden seien. Das bisherige Ergebnis bleibe jedoch unvollkommen, wenn

Sowjetrussische Luftrichtungspläne

London, 29. Juni

Der stellvertretende Oberbefehlshaber der Sowjet-Luftstreitkräfte, General Schripine, ist in England eingetroffen, um den jährlichen Vorführungen der englischen Luftstreite in Hendon beizuwohnen. In einer Unterredung mit dem "Daily Telegraph" erklärte Schripine u. a., die Sowjetfliegerei habe solche Fortschritte gemacht, daß 2500 Soldaten gleichzeitig mit dem Fallschirm aus Flugzeugen abgesprungt und somit militärische Operationen in einem begrenzten Gebiet laufen könnten. Ein sowjetrussisches Militärabkommen sollte gleichzeitig neuen Segelflugzeugen schwören, von denen jedes einen oder mehrere Soldaten befördern könne. Der "Daily Telegraph" beschreibt diese Meldungen Schripines als eine militärische Erfindung Russland.

Dr. Goebbels an den Führer

Berlin, 29. Juni

Am heutigen Montag des Hauses Groß-Berlin sendete Gauleiter Dr. Goebbels an den Führer folgendes Telegramm:

Mein Führer! Die Berliner Nationalsozialisten, Ihre alten und treuen Parteidienstler, grüßen Sie bei ihrem großen Montag 1935 in Hesse, Berechnung und Anfangszeitlichkeit und entblieben Ihnen den Andruck unerschöpferlicher Freude. Sie sind stolz darauf, Sie in Ihrer täglichen Arbeit am Aufbau des neuen Deutschlands und in der Durchführung des historischen Werks der Gestaltung einer wahrhaften deutschen Nation in den Mauern ihrer Stadt zu wissen. Sie werden wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft Ihre treuen und bedingungslos geborenen politischen Soldaten bleiben. Heil unserm Führer!

Sehr Dr. Goebbels, Gauleiter von Berlin.

Von Sonntag zu Sonntag

Was im Ausland geschah — Ein Querschnitt durch die Weltpolitik der Woche

Neue Methoden

Zwei Anträge waren dem englischen Sendeten Anthony Eden, der wieder einmal den Kontinent im Auftrag seiner Regierung bereisen mußte und gehörte nach seiner Rückkehr aus Paris und Rom dem britischen Außenminister Bericht erstattete, vor seiner Abreise gestellt worden: 1. Die französische Auseinandersetzung wegen des erholaren Abkommens eines Antrittsvertrags im östlichen englisch-französischen Grenzvertrag zu bekräftigen. 2. Den Versuch zu machen, den italienisch-abessinischen Konflikt in Friedliche Bohnen zu legen.

Das zweite Ziel ist nicht erreicht worden. Mußolini hat den in der letzten Zeit viel erörterten englischen Vermittlungsvorschlag abgelehnt, soll ihm Eden nach seinen ersten Eindrücken in der italienischen Hauptstadt überhaupt noch ernsthaft vorbrachte. Die englische Presse wird von Tag zu Tag pessimistischer, sieht einen Krieg in Ostafrika fast unvermeidlich an, und die Zeitungsschlüsse zwischen Rom und London dauert weiter an. Aber auch das erste Ziel seiner Reise ist nur zum Teil erreicht worden. Die amtlichen Berichte waren deswegen so wortlos, weil nichts Positives zu berichten war. So wiederholten lediglich die Versicherung, daß die Verhandlungen auf diplomatischem Wege fortgehen würden, und daß man die Hoffnung habe, doch noch zu einem Ergebnis zu kommen.

In Paris hatte man es, wie bekannt, der englischen Regierung lebt aber abgesehen, daß sie einen Sondervertrag mit Deutschland über ein bestimmtes Teilstück des europäischen Argenkomplexes geschlossen hatte. Damit habe England die gemeinsame Grundlage, die durch den französisch-englischen Schlußvertrag von London im Februar 1934 und durch die Erklärungen der Konferenz von Straßburg geschaffen wurde, brüderlich vorbrachte. Die englische Presse wird von Tag zu Tag pessimistischer, sieht einen Krieg in Ostafrika fast unvermeidlich an, und die Zeitungsschlüsse zwischen Rom und London dauert weiter an. Aber auch das erste Ziel seiner Reise ist nur zum Teil erreicht worden. Die amtlichen Berichte waren deswegen so wortlos, weil nichts Positives zu berichten war. So wiederholten lediglich die Versicherung, daß die Verhandlungen auf diplomatischem Wege fortgehen würden, und daß man die Hoffnung habe, doch noch zu einem Ergebnis zu kommen.

Während Polen sich um den Donaupakt summieren würde. Die englische Regierung könnte als Beschuldiger der britischen Interessen nicht, wie es Frankreich wünsche, sich dazu verpflichten, eine Vereinbarung in der Luft nur deswegen abzuschließen, weil sie andere Wünsche nicht gehabt. Auf der anderen Seite würde die englische Regierung aber jede deutsch-französische Sondervereinbarung auf dem Gebiete des Donaupaktes auch außerordentlich begrüßen. England gelehrte also Frankreich das gleiche Recht zu, das es für sich in Anspruch nehmte.

Ribbentrops Havas-Interview

Wir haben diese Gedankengänge des führenden englischen Blattes dagegen so breit wiederzugeben, weil sie teilweise bis in die Einzelformulierungen hinein mit den Ausschreibungen übereinstimmen, die zu Beginn der Woche der Sondervollmächtigte des Führers für die Afrikaverhandlungen, Herr von Ribbentrop, im Gespräch mit einem Havas-Vertreter äußerte. Herr v. Ribbentrop sprach mit der ihm eigenen Verbindlichkeit und Offenheit und unter Bericht auf alle diplomatische Schröderer der von ihm gewählten Methoden, die man in Europa angewandt habe. Er sagte: „Erstens wollte man immer alles auf einmal in Ordnung bringen, statt eine Frage nach der anderen in Anspruch zu nehmen, und zweitens hat man, was noch schlimmer ist, versucht, alle Probleme aller Länder mit allen Wahlen gleichzeitig an einem Tisch zu lösen. Das wird dann kollektives Friedenssystem genannt.“

Die Erklärung der letzten Jahre hat gelehrt, daß man sich mit solchen Methoden nur immer weiter auskämpfen redete. Herr v. Ribbentrop hat vollkommen recht. Der von Frankreich so ehrlich verloste Gesamtvertrag ist ein kollektives Friedenssystem in ein Widerspruch in sich selbst. Man denkt einmal an das Prinzip, daß würde man sagen, wenn die Nachbarn A und B sich über ihre Streitigkeiten nur dann einigen würden, wenn gleichzeitig auch eine Einigung zwischen Nachbarn C und D erfolgt sei. Jeder Mensch würde den Unrat einer solchen Forderung erkennen. Wenn so ist es auf diplomatischem Gebiete. Deshalb lebt sich der Führer und in seinem Auftrag Herr v. Ribbentrop für eine Wohltat Schritt für Schritt ein. Das heißt: man soll nicht immer alles auf einmal machen wollen, sondern soll Sonderverträge gesondert behandeln, heißt wenn es sich dabei anstrebt nur Verhandlungen zwischen zwei Völkern zu haben. Man wird dann Steine an Steinen reihen und tatsächlich wird aus diesen einzelnen Steinen das Mosaikbild des europäischen Friedens entstehen.

Ist der Kommunismus eine Gefahr?
Ribbentrop glaubt, daß das deutsch-englische Abkommen eines Tages der „Schein für eine wirkliche Befriedung Europas“ werden kann. Das heißt

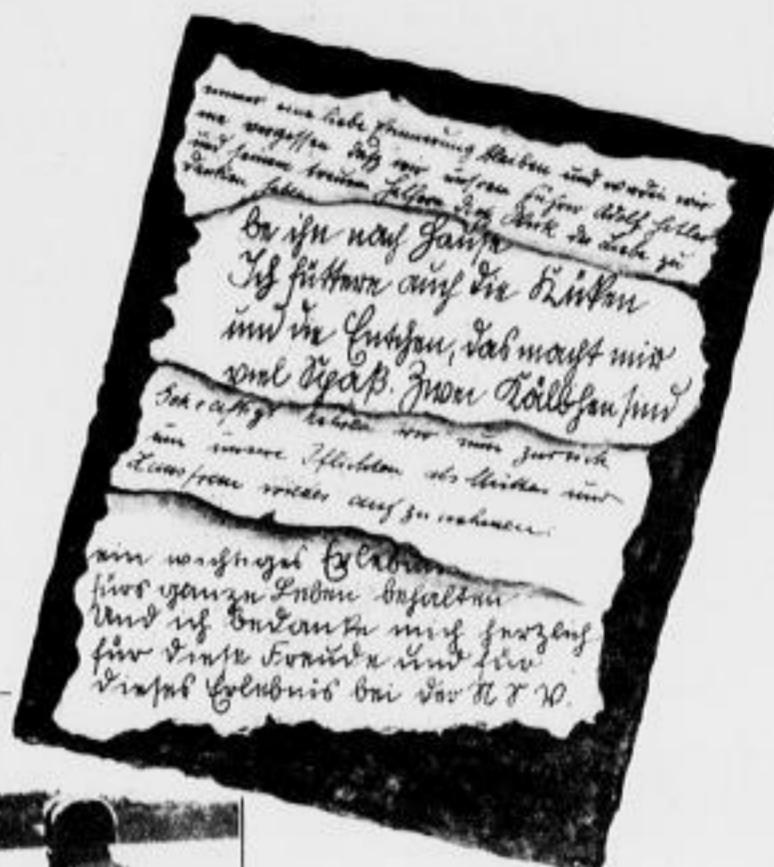


Mütter der Nation

Opfer für Mutter und Kind!

viel mehr Anfang, Leben und Ewigkeit deines Volkes bedeuten. Wer Mutter und Kind zuerst liebt, der kann nicht anders, als sie in ihrer Bedeutung für das Volk gleichermassen anzuerkennen. Das Wohlwesen „Mutter und Kind“ der NSB will nicht den Vorteil der einzelnen Mutter und des einzelnen Kindes, sondern durch die Förderung und Unterstützung hilfs- und pflegebedürftiger Mutter und die Betreuung ihrer Kinder das Wohl des Volkes.

Deutschland soll leben, und wenn wir sterben müssen! Nicht nur auf Schlachtfeldern gilt dies. Hämmernde Ketten sind unvorstellbar, denselben Tatenloswillens, sondern mehr noch als Ausprägung der aufseinerhand angemachten Volkgemeinschaft. Deutschland wird leben, wird unverzüglich sein, so lange die Schule lebt, auf und aus der es geworden ist, wenn seine Mutter bei allem, was ihnen das Zeitalter an Sorgen und Kämpfen aufbürdet, aus der in ihnen wachsenden ewigen Kraft gebundenen Kindern das Leben fördern können. Eine edle deutsche Mutter braucht viel und doch zugleich wenig dazu, um diesen das Zeitalter der Nation bestimmenden Aufgaben gerecht zu werden: viel an Liebe, Güte und Verständnis ihrer Umwelt, weniger an äußeren Annehmlichkeiten. Sie kann segnen, segnen am Kopftisch, Jahren, Jahre am Baldachin stehen und ihre Kraft im Dienste der Familie erzielen. Sie kann noch mehr. Sie kann knüpfen und dichten, wenn es sein muss. Sie kann mit ausdrücken und verbreiten helfen, kann töpfen, so, wie kann das Werk, kann das hergeben, woran ihr gutes Herz hängt, ihr Vieh, ihr Kleid, ihr Kind, ihren Mann, und dennoch eine aufrechte Frau bleiben. Aber sie



Was Mütter und ihre Kinder schreiben



Abendlied auf den Wellen

Viert oben:
Mutter und Kind
Viert von rechts: Paul
Verein Pfarr. Koch

Viert:
Mutter haben einmal
Zeit für sich selbst...

Fünft:
Wer betreut nicht auch
doch Zwillingssöhne?



Augenblick die sichtbar wurde, bewies, was dieser Brauentopf darstellte, was sein gütiger, erauerndes Bild zu umfangen strebte: Mutter und Kind! Jemand wollte sie dort im Kreise der Freien, die ihr Bild in Liebe als mahnendes Denkmal im Tagesschlaf in den Raum, in dem sie schlafen und leben, gehangen haben, die sie so abblieb als ihre Kinder, wie sie aus dem Bilde heraustrat. Und da holt deine Erinnerung mit dir herauf, wo du auch lebst, trägt dich zurück in die Stube, an den Platz, die das Bild deiner eigenen Mutter bestimmt, führt dich in die Küche mit den liegenden Töpfen, wo sie stand, keiner Pein achtend, die auch ihr die Hände verunreinigte, unermüdlich für dich und die anderen ihre Pflicht zu erfüllen, führt dich in den Garten mit seinen Stelen, die sie pflanzte und pflegte, umso umso dich um Monate und Jahre zurück zu herrlichen, unvergleichlichen Tagen.

Da auf einmal, ganz in der Ferne, taucht die ein Bild auf, das du niemals selbst von dir hast und das doch nie anders gewesen sein kann, als du es es weißt. Was zwischen Ihnen reden zwei kleine, verlangende Arme, geht ein heimlich-lüstiger Blick, taucht eine helle, fliegende Stimme dem sich herabwiegenden frohen oder erfreulichen oder schmerzbewegten Frauen-ästhetik entgegen. Das war am Anfang deines Lebens, als zu deiner Mutter alles in die händrängte.

Für Mutter und Kind, sagt der Sammler, der vor dir steht, und du begreifst wohl, woran er dich mahnen will. Ein altes Lied aus deiner Jugend singt in dir auf, das ein vergessener Dichter Generationen ins Gedächtnis hämmerte: Wenn du noch eine Mutter hast, so dank Gott und sei zufrieden, nicht allen auf dem Erdenrand ist dieses hohe Glück beschieden!

Aber nicht das allein machen Sammler und Sammlerinnen. Ein Geistlein läuft auf mit kriechender, zwängender Kraft, eine alte Rute der Tat und des Sieges: das Doktorfrenz! Es will dich mahnen, daß Mutter und Kind nicht dir allein gehören, daß si

fass das nur, wenn das, was sie so aufrindbarlich gibt, worin sie sich verbirgt, wenn es das Leben verlangt, der allabedürftige Sonnenchein der Liebe, verdient und fratzgebend, sich auch über sie erückt. Ohne dieses volksbewußtsein aus und um Liebe verdorrt sie. Millionen in manchem Jahrschluß haben es verloren, sind in sich zusammengebrochen, weil es niemand mehr gab, der es in ihnen erwacht, weil jeder und alle nur für sich selbst da waren. Das ist das Graue an der Vermählung der nationalsozialistischen Ideenwelt, daß ihr Schöpfer, der Konsul und Führer Adolf Hitler, die Weisheit dieser seelischen Verklärung, dieses Verlustes im Alltag für Deutschlands Frauen und Männer erfand und durch die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt, die er einmal in starker Nachdrücklichkeit ihrer Bedeutung das soziale Bewußtsein des Volkes nannte, das Werk „Mutter und Kind“ in die Wege leitete, damit in das Leben der Frau Sonne, Wind, Liebe, Liebe und Hoffnung, und sei es nur ein paar Tage im Jahr, hineinziehen. Draußen auf dem Lande, in der Unmittelbarkeit von Mensch und Natur, auf ursprünglichen Weisentypen, auf bewahrthabenden Veranden, am läblichen Strom, in der aufbrennenden Morgensonne, am milden Abend des Abends, da wachsen Kräfte, die menschliche Herzen und ihre mude gewordene Körper vergleichen lassen, die trocken und aufbauen. An der Weimarschaft mit aushorben, die ähnlich Voss trugen, nun es hort oder schon sein, von denen aber die Männer der Wohnung, die steinernen Zellen der Hölzer im Alltag trennen, wählt Klarung um die qualenden Aramen von Stein und Schindel. Unter den leichten, fremdbildenden Führern aufzuladen und zielbewußter Helfer und Helferinnen weisen sich Wissen und Erfahrung, wird das, was Problem schien, Selbstverständlichkeit.

Das ist es, was die NS-Volkswohlfahrt den ihrer Betreuung unterstehenden Müttern und Kindern durch das Hilfswerk „Mutter und Kind“ leisten will. Bis bis zum Ende schafft sie Schüttungen in eins ihrer Heime. Zwar haben die Namen Hermanns, Großes, Augustinobad, Auerbach, Weesendorf, Großnaundorf, Titzendorf, Leubnitz, Malow, Bad Elster und nicht als läbliche Winterwähne guten Alana, 2200 Mütter weilen im vorliegenden Jahr in diesen sozialen Stätten, 5000 werden in diesem Jahr dort Aufnahme finden. Und was den Müttern, in einer Linie Müttern, kinderreicher Familien, an förperlicher Erholung und geistiger Erziehung in lieblicher Pflege und wundervoller Umgebung anteilt wird, das ist erstaunlich. Über ihr förperliches und seelisches Wohlbefinden im Heim wahren Arzte und weibliche Betrauungsperipheren. Gemeinsame Ansätze, Unterhaltungsangebote bringen die Werte von Freude und Heimat, die Freude der Begegnung. Keinerlei belästigende Geldanlagen erwarten ihnen, ja, bei ihrer Aufunft erhalten sie sogar ein Taschengeld.

Und was das für eine Mutter Wohlthat und Trostbringer ist, sie dürfen um ihre Kinder daheim und betrogen sein. Denn die Kinder werden, sowohl sie klein und erziehungsbedürftig sind, in den Kinderheimen unter der freien Wohlfahrtspflege auf Kosten der NSB untergebracht, wenn andere sie nicht auch in Kinderheimen Aufnahme finden oder von der NSB be-



Hier wählen die Zwillingsblümchen unter der Schablone

(Ganz Bilder Paul Koch der NSB)



„Ein Dokument deutscher Kunst“

Oberbürgermeister Börner eröffnet die Dresdner Kunstaustellung 1935

In Anwesenheit vieler Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Parteidienstleitungen und der Wehrmacht, zahlreicher Persönlichkeiten des kulturellen Lebens in Dresden und vor allem der anstehenden Künstler wurde heute vormittag im Konzertsaal der Ausstellung die Dresdner Kunstaustellung 1935 eröffnet. Der schlichte Saal wurde eingerichtet durch die triumphalen Glanze des Kaisermarktes von Richard Wagner, den das Philharmonische Orchester unter Paul von Kempen mitreichendem perlglänzender Beleuchtung spielte.

Oberbürgermeister Börner hielt selbst die Eröffnungsansprache, in der er aufzeigte, wie auf den Grundlagen des neuen Reiches die Wandlung der Kunst sich vollzählt.

Volksgemeinschaft und Mut und Boden, so läßt er aus, auf diesem unerschütterlichen Fundament gründen sich die Säulen, die das Reich Adolf Hitler gründen. Das gilt für die Wirtschaft ebenso wie für das Gebiet der Kultur. Mit der Machtergreifung des Nationalsozialismus verschwand der Ton der Zeit, da auch die deutsche Kunst in die Krise ging. Gute oder schlechte Kunst sind nicht mehr vorhanden.

Schon die vorige Ausstellung hatte mit den früheren Nachkriegsausstellungen nichts zu tun. Sie war allerdings von außen her unter Mithilfe der einzelnen Künstler verändert. Heute jedoch das durch einen Ausstand, dem allein die Entwicklung über die Zulassung eines Werkes aufstand. Der Gesamteindruck ist dadurch ein einheitlicher geworden.

Das Kürmstund der Ausstellung ist die Arienbilderschau, in der Kamerabüro und Irene, Mut und Pflichterfüllung der Kriegerzeit ihren fiktionalen Niederschlag finden. Es sind zum Teil unmittelbare Erfahrungen, die da darstellen werden, aber es finden sich auch Werke, die das Erleben auf eine abgesogene Norm zu bringen und ins Einbildungskunstwerk umsetzen. Eine neue deutsche Kunst auf dem Arienverleben heraus wird sich greifen. Es ist erfreulich, daß die auf Auseinandersetzung des Reichschaftshalters geschaffene Ausstellung so reich bedient worden ist.

Diese Ausstellung scheint berufen, ein besonders enges Band zwischen Künstler und Volksgemeinschaft zu knüpfen. Die wehrhafte deutsche Jugend wird dazu ein viel härteres Verhältnis gewinnen; sie wird erschüttert erleben, was die



„Kamerad, lebst du noch?“ Zeichnung von Prof. Ludwig Dietmann

Helden des Weltkrieges gelitten und gelebt haben. Mut und Hoffnung für die deutsche Zukunft schöpfen.

Die Dresdner Kunst bietet im Vergleich zu früheren Ausstellungen ein noch form und Inhalt ganz neues Gesicht. 1933 in fünf Ausstellungen zerstreut, 1934 schon in einer gemeinsamen Ausstellung vereint erscheinen die Dresdner Künstler in diesem Jahre unter einem einheitlichen Verteilung. Die plumbotanischen Werte des Expressionismus, des Tachismus, das Abstrakte sind nicht mehr vorhanden. Die deutsche Landschaft, der deutsche Mensch, das deutsche Märchen — das sind die Gegenstände dieser Ausstellung.

Eine kleine reizvolle Sonderausstellung schließt sich an: die Dresdner Mebraumographiker zeigen von den Anfängen bis zur gegenwärtigen Entwicklung. Auch das gute Dresdner Kunstdenkmal hat auszeichnende Leistungen abgegeben.

Der Oberbürgermeister hält seine Rede mit einem Toastwort an die anstehenden Künstler, an seine Mitarbeiter im Ausdruck und insbesondere an Professor Waldspiel. Er sieht die Ausstellung als ein Dokument deutscher Kunst, dessen Auswirkungen auch den Werken des Autors zu danken sind. Ein dreifaches Sieg-Heil für Adolf Hitler und der gemeinsame Wille der Nationalsozialisten bedeckt die Feierstunde. Ein Kundgang durch die Ausstellung erholt sich an.

(Erster Überblick über die Kunstaustellung findet sich im Heftlein dieser Ausgabe.)



Die Unwetter über Sachsen

Im Zschau bei Dippoldiswalde wurde eine große Scheune bis auf die Grundmauern weggelegt.
Am Vordergrund Teile des Daches.
Foto: A. Koch

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

Die Tempeljägerin

USA-Palast

Vom Sonntag an läuft im USA-Palast ein Hardtoffilm der Paramount, „Die Tempeljägerin“, der in einer Sondervorstellung der Presse schon am Freitag gezeigt wurde. Die Bezeichnung „Tonfilm“ ist in der deutschen Fassung nur bedingt richtig, denn man hört die Darsteller nicht sprechen, sondern erfährt durch zwischenhalbe Textstreifen was vorgeht. Es ist eine kleine Romanze von der Insel Bali. Die tragische Liebesgeschichte einer Tempeljägerin, die von dem Gewaltigen (ja, auf Bali freit die Frau!) zugunsten ihrer Schwester verschmäht wird und sich ob ihrer Schande von einer Bambusbrücke in den Abgrund stürzt. Das ist ohne irgendeine Romantik rücksichtslos dargestellt. Nur die Schauspieler sind alle Eingeborene, von dem sogenannten amerikanischen Regisseur meisterhaft geführt, in Unbekannteinheit hinein spielt. Man sieht diese indischen Menschen in der paradiesischen Insellandschaft wandeln, sieht die Armut der Frauen, die wie Sidiatinerinnen in Königlicher Haltung schweren Kosten auf dem Kopf tragen, sieht die läudlich langsame Schenkelbewegung der Jünglinge, bei Muß und Spiel und Tönen. Überhaupt diese Tänze! Wie sie das glückliche Antlitz, den blumenhafte zarten Körper der Mädchen verwandeln! Wie von einem Tannenbaum gepackt, zuden und rufen die Sänger, breiten in strengem Rhythmus die Lieblichen. Sollen hat man diese holzähnlichen Tänze so herrlich gesehen wie hier. Das Kostümproblem ist auch in diesem Film, der nach einem neuen Verfahren hergestellt sein soll, noch nicht gelöst. Neben allem liegt

ein gelbbrauner Ton, aus dem sich unentzifferbar grell ein Rot, ein Blaugrün abhebt. Das die Sonne der Süßheit ist strahlend und die Photographie klar genug, um diese Unvollkommenheit vergessen zu lassen.

Die englische Heirat

Wiederauflösung im U.-T.

Wieder entzückt das reisende deutsche Publikum und reicht sogar das durch tropische Dämme fast alljährlich gewordene Publikum zu Heiterkeitsschüssen hin. Modelle Sandroff regiert unbeschrankt — einmal mehr, doch herzerfüllt wie immer — höchst über eine englische Gesellschaft des Films, die freilich keine Modelle (Renate Müller) kommt, wie das die Herrlichkeit Brigitte Helm. Und dieses Model findet auch den Weg quer durch die verlaßte Gesellschaft zum rechten Mann, damit dem heiteren Spiel zum richtigen Abschluß verhelfend.

Hohe Schule

Wiederauflösung im Prinzeh. theater

Dieser Film war einer der faszinierendsten, die wir im letzten Jahre sahen. Gedämpftes Kommerzspiel, von Erich Engel meisterhaft dirigiert. Rudolf Vorster als Künstler mit geheimnisumwobener Vergangenheit, Ritter auf der Barfußbühne, schmerzhafte Not an seinem Schädel leidend — die Vorster-Rolle! Rebeu ihm Angela Salloker, eine Wiener Offiziersloch, sart und traumwandlerisch der Stimme des Heraus folgend, die sie zum „Mörder“ ihres Bruders treibt. Und dritter im Bunde: Hans Moser, der große Humorist zwischen all der Parodie und den erschütternden Entscheidungen der anderen. Ein sehr abgelaumtes kleines Ensemble, das man gern zum zweitenmal sieht.

„Zum mundet besser mit Essig aus!“
200s Essig-Essen

Seit 1929 bewährte Marke
Sachen-Werk mit Kreuzherz
für alle Fleischwaren
und Getreideprodukte
und Wein

Ihr neuer Mitarbeiter

stellt sich vor:

Er bringt als beste Referenzen alle die Eigenschaften mit, welche den Namen FORD begründet haben: Leistungsfähigkeit • unverwüstliches Material und Preiswürdigkeit • es ist

der neue 5/34 PS

FORD-Typ :Eifel:

mit seinen Vorteilen: kräftiger 4 Cylinder FORD-Motor • Benzinverbrauch ca. 8 l auf 100 km • Höchstgeschwindigkeit 95/100 km/Std. • Motor auf Gummi gelagert • gegossene Kurbelwelle • schnelles Anzugsvermögen und besondere Bergsteigefreudigkeit • niedriger Schwerpunkt Rahmen • verbesserte FORD-Querfederung • Stahlspeichenräder • mechanische 4-Rad-Bremse mit groß dimensionierter Bremsfläche • Ganzstahl-Karosserie in Stromlinien-Art • verbreitert und durch Verlegung des Motors auch längerl. •



RM 2890

kostet der 5/34 PS

trotz all dieser Vor-

teile! — Ihr nächster

FORD-Händler steht

Jederzeit zur un-

verbindlichen Probe-

fahrt zur Verfügung!

Ford

FORD MOTOR COMPANY AG. KÖLN/RHEIN

88

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 150

Dresdner Neueste Nachrichten

Sonntag / 30. Juni 1935

Heran an die Werbung!

Von Professor Dr. Heinrich Hunke (M. d. R.), stellv. Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft

Die Werbung ist ein eigenartiges Phänomen, eine Erscheinung, die von vielen bekämpft, von einigen geliebt und von wenigen gewertet wird. Sie ist so alt wie die Welt ist, und die Wirtschaftswerbung lebt seitdem bislang, wie man Güter und Dienstleistungen zum Kauf oder zum Kauf anbietet. Umso mehr Methoden und Mittel der Werbung haben gewechselt. Aber davon wird gewiss nichts zu ändern sein.

Aber davon zwei Methoden gibt: Güter und Dienstleistungen anzubieten; einmal den harten Zwang und andererseits die Werbung, die in Ausklärung, Erziehung und angemachter Begeisterung besteht. Ohne Werbung werden Wirtschaft und Staat nur dann existieren können, wenn das harte Mittel des Zwanges allein auschlagend sein soll.

Aus dieser Einsicht folgt eine ebenso wichtige Erkenntnis: die Werbung ist kein wirtschaftliches Phänomen, das irgendwie charakteristisch für eine kapitalistische Wirtschaftsaufstellung ist. Man hört sehr oft den Ausdruck, daß die Werbung ein „kapitalistischer Ausdruck“ sei. Wenn jedoch die Werbung ausgeschaltet würde, bliebe nur das harte Mittel des Zwanges bestehen, und zum Schluß würde eine Wirtschaft vorhanden sein, die eben nur durch Zwang produzierte und durch Zwang funktionierte. Werbung ist daher nicht gleichzeitig kapitalistisch oder sozialistisch. Inhalt und Form bestimmen vielmehr ihren Charakter und entscheiden über ihr kapitalistisches oder sozialistisches Wesen. Deshalb können und müssen die kapitalistischen Erscheinungen aus der Werbung bestätigt werden; aber die Werbung selbst wird niemals zu entbehren sein.

Es kann mit überhaupt nicht vorstellen, daß irgend etwas — und sei es noch so groß — bekannt werden sollte, wenn man nicht dafür wirbt. Auch die größte Erfindung muß durch eine umfassende Werbung erst bekannt gemacht werden.

Gebade der nationalsozialistische Staat, der sein Anfang nicht sein will, sondern auf der vertrauensvollen Zusammenarbeit einer Volks- und Leistungsgemeinschaft beruht, kann die Werbung nicht entbehren. Aus der nationalsozialistischen Volks- und Leistungsgemeinschaft ist ein Mittel der Werbung, nicht hinwegdenkt. Es ist im wesentlichen die Aufgabe der nationalsozialistischen Ausklärung und Erziehung, daß sich die Einzelverschiedenheit immer mehr herausstellt, daß jeder, der etwas leistet, seine Leistung und sein Können auch amtiert, belohnt und verteilt. Das gegenwärtigen Augenblick sind der Werbung und besonders der Wirtschaftswerbung ganz besonders große Aufgaben gestellt. Wir brauchen nur daran zu denken, daß wir in einer nach Umfang und Zeit nicht abnehmenden Entwicklung der Weltwirtschaft, unter Volkswirtschaft und der Wirtschaftsfeststellung befinden.

Es ist mit die größte Aufgabe des Werberates der deutschen Wirtschaft, auf propagandistischem Wege zu einer gezielten Erzeugung anzuregen, daß die Werbung nicht nur durch die Verteilung der Arbeitslosigkeit beitragen, sondern auch am Amt, befähigt und verteilt. Das gegenwärtige Augenblick sind der Werbung und besonders der Wirtschaftswerbung ganz besonders große Aufgaben gestellt. Wir brauchen nur daran zu denken, daß wir in einer nach Umfang und Zeit nicht abnehmenden Entwicklung der Weltwirtschaft, unter Volkswirtschaft und der Wirtschaftsfeststellung befinden.

Weil es kein besseres Mittel gibt, müssen wir die Werbung verwenden, ganz gleich, wie groß ihr Auswirkung ist. Die Tampomühle haben wir auch benutzt, obwohl wir wußten, daß der Nutzen nicht 100% war. Wir haben aber mit Sicherheit gewertet, bis jetzt der Elektromotor erfunden wurde, sondern die Tampomühle benutzt.

Es ist richtig, daß eine Werbung der Betriebe gegeneinander unproduktiv und daher falsch ist. Gerade deswegen will auch der Werberat der deutschen Wirtschaft diese Werbung befehligen. Jeder soll und muss mit seiner eigenen Leistung werben! Der Standpunkt, daß eine Reklame nur dann Sinn und Erfolg hat, wenn sie sich gegen den lieben Nachbarn und Konkurrenten wendet, gehört der Vergangenheit an.

Der abwegigste Wert der Reklame an der tiefen Stelle ist unbestreitbar. Der Verbrauch kann sicherlich durch Werbung gefördert werden. Wenn überhaupt Reklame gesetzt wird, wenn überhaupt ein Mensch gesetzt wird, dann darf nicht irgendwie einmal eine Werbung dafür getrieben werden. Wenn gerade in den letzten Jahren in Deutschland für die Verkehrsbedeutung geworben ist, können wir sagen, daß der Erfolg uns recht gegeben hat. Und wenn es heißt: „Ja, wenn der eine Konkurrent den anderen durch die Werbung besiegt, wird der eine den anderen durch den Abgang haben. Ein Erfolg wird nicht hold sein!“ — dann möchte ich auf die politischen Kämpfe des letzten Jahrzehnts hinweisen. Mit Nationalsozialisten haben zehn Jahre lang mit Erfolg um das deutsche Volk geworben. In der Hauptstadt aber haben wir durch Wahlergebnisse den anderen Parteien geschlagen, sondern den übrigen Teil des Volkes mobilisiert. So ist es auch in der Wirtschaft. Wenn zwei Werbung treiben, dann wird sich die Wirkung dieser Werbung nicht in einem Abschwinden des Käufers erledigen, sondern es werden neue Käufer mobilisiert werden.

Weil die Werbung so wichtig ist, hat der Werberat seinen Bedürfnissen ein Grundrecht des Werbungstreibenden festgelegt, daß jeder Werbungsbeteiligende in die Lage versetzt werden soll, von jedem Werbemittel Gebrauch machen zu können. Man kann mit Recht sagen, daß die Vorteile, die die Werberatsergebung gebracht hat, gerade in erster Linie den kleinen und mittleren Gewerbebetrieben zugute kommen! Warum? Es war ein unbilliger Zustand, daß der Werbungstreibende je nach seiner Bedeutung und Tüchtigkeit durch mehr oder minder große Nachlässe keine Anzeigen nimmt, billiger kostet, dadurch in einer Steigerung der Grundpreise führt und einer Teil seiner Belastungen auf den kleineren Kon-

sumenten abwälzt. Vergünstigungen dieser Art dürfen heute weder beansprucht noch gewährt werden. Ausländischen kann der kleine und mittlere Unternehmer mit seinem Geld entsprechend auch für sich werben. Darüber hinaus hat der Werberat dafür gesorgt, daß die unproduktive Werbung verhindert wird.

Man braucht nur an die Bedeutung der unangemessenen Werbeträger und Werbemittel, die Verfälschung der Werte und Ausschreibungen auf ein tragbares Maß und die Serrung der Preise im Außenansatz zu denken! Schließlich aber, und das darf nicht unterschlagen werden, hat der Werberat der deutschen Wirtschaft die Möglichkeit, durch sinnvolles Zutun in ganz kurzer Zeit Höhesthöhe zu erreichen, die sonst vor den Göttern Wohen und Wohnen gedacht haben. Er kann so dem wirtschaftlich schwachen Volkshaus helfen, wenn ehrwürdige Werbung durch Konkurrenz ihn zu erdrücken droht!

Wenn man die Vorteile der Werberatsergebung für den kleinen und mittleren Unternehmer betrachtet, dann muß man verlangen und wünschen, daß er auch die Werbung entsprechend gebraucht. Die Großmachtwerbung kann an sich natürlich bestehen, daß man sie kontrolliert, sondern, daß man sie innerhalb von dem kleinen Kreis, der in dem weitreichenden Grundsatze von der Naturwissenschaften des Untergrunds der Steinbetriebe, von der Akkumulation des Kapitals und der Konzentration der Betriebe gipfelt. Wir müssen diesen Blöcken aus den Herzen reißen und dafür sorgen, daß die Persönlichkeit wieder als letzter Triumph hergestellt wird. Auch die mittleren und kleinen Werbeträgerleute müssen aus der Verbargenheit erwachen und mit ihrem ganzen Wert und Einsatz mehr in die Wirtschaft treten, für sich selber werden und auf ihre Bedeutung hinweisen.

Die deutsche Werbung ist heute wieder gesund. Durch ihre Schändung ist ihre Bedeutung noch erhöht worden. Die Werbung soll allen nur Verfügung stehen, die Kraft ihrer Persönlichkeit und ihrer Gestaltung etwas zu sagen und anzubieten haben. Wenn ihrer Bedeutung aber haben wir allen Grund, darüber zu wachen, daß die Werbung nicht verschlagen wird. Die Parole kann niemals lauten: „Gehen mit der Werbung!“ sondern muß heute lauten: „Gehen an die Werbung!“

Ausbau der Mitteldeutschen Börse

Zum erstenmal seit der Neuordnung der Börsenverhältnisse fand eine Sitzung des Börsenverbundes der Abteilung Wertpapierbörsen der Mitteldeutschen Börse in Leipzig statt, in der der Vorstandsvorsitzende Pfeil einen Rückblick auf die erfolgreiche Entwicklung der Leipziger Börse im ersten Halbjahr 1935 gab und die Richtlinien für die Weiterarbeit aufschrieb. Die Mitteldeutsche Börse ist so heute Pfeil ein ganzes Feuerwerk an Erfolgen, seit einer Dienerin des Amtswirtes, der Volksfürsorge und des Staates, insbesondere eine Kapitalmarktmittelstelle für die mitteldeutsche Wirtschaft zur Erfüllung der großen Aufgaben der Arbeitsbeschaffung.

Die mit Wirkung ab 1. Januar 1935 in Kraft getretene neue Börsenordnung brachte auch die Aktivierung des Handelsvertrags an den Wertpapiermärkten, indem die bisher dem Börsenverband zugehörigen Befreiungen auf den Börsenpräsidium übertragen sind, der allein die Leitung der Börse hat, die Aufsicht zum Börsenbetrieb entscheidet und neben der Kursteilnahme auch die Ordnungs- und Disziplinierwollt ausübt. Präsident Pfeil bat um weitgehende Unterstützung bei den Verhandlungen, die eigentlich die Wiederherstellung der Börse und die Bedeutung der Werbung gründlich ergänzt vermöchte. Die Begründungen gelten den Grenzen der Werbung auf, und natürlich hat die Werbung Grenzen. Es ist im Augenblick aber nicht die Zeit und auch nicht notwendig, über die Grenzen der Werbung zu sprechen. In dem Augenblick, wo ich Regierung und Volk mit Erfolg beweisen, die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, ist es wahre Aufgabe, leicht für Aufträge zu sorgen, um den Aufbau zu fördern, nicht aber, ihm selbst schwankend zu machen, wenn er die Absicht hat, sich aktiv für diese Aufgaben einzusetzen.

Weil es kein besseres Mittel gibt, müssen wir die Werbung verwenden, ganz gleich, wie groß ihr Auswirkung ist. Die Tampomühle haben wir auch benutzt, obwohl wir wußten, daß der Nutzen nicht 100% war. Wir haben aber mit Sicherheit gewertet, bis jetzt der Elektromotor erfunden wurde, sondern die Tampomühle benutzt.

nur nach dem äußeren Umfang des östlichen Auslands, sondern auch hinsichtlich der geistigen Umfänge steht der mitteldeutsche Wertpapiermarkt unter den deutschen Regionalbörsen an hervorragender Stelle. Präsident Pfeil verwies auf die zahlreichen Neuerungen am Antenn- und Aktienmarkt, insbesondere auf die Zeitnahmeverreibungen und Aktien der Bergbauunternehmen Altenburg und der Ardenauer sowie auf die Emisionen der Weininger Eisenwerke, der Norddeutsche Grundstoffsamt und der Rohstoffe der Provinz Sachsen. Um das Ausmaß des Börsenamtes in erhöhtem Maße auf die Mitteldeutsche Börse anzuwenden, wurde mit zahlreichen Zeichnungen der Abrund von Kurien und anderen Meldungen der Leipziger Börse vereinbart. Verträge wurden vorläufige Beziehungen mit vielen Banken und Unternehmen des mitteldeutschen Wirtschaftsraumes hergestellt. Präsident Pfeil verwies auch auf das fürstlich in einer Auflage von über 3000 Stück erschienene Leipziger Börsenhandbuch, das in großem Umfang in Propagandamitteln verbreitet werden soll. Um das Verständnis für die Börse in breite Volkskreise zu tragen, wurde beschlossen, daß die Leiter von Geschäftsstellen und Instituten, deren Börsen an der Leipziger Börse eingetragen sind, sowie die Angehörigen und Verhältnisse der Börse besuchenden Banken und ihrer Filialen den Börsenverbindungen unentbehrlich beizuhören könnten.

Die Verbindung mit der am 15. April in Kraft getretenen neuen Wallerordnung ist vom Reichskommissar zum Vertrauensmann der Kuratorium Friedrich und zu dessen Stellvertreter Automobilfahrer bestimmt worden. Nach Errichtung der Mitteldeutschen Börse wurde der Kreis der handelnden Börsenbesucher durch 10 Dresden, 12 Görlitz und 4 Chemnitz Banken und Bankfilialen erweitert. Eröffnungen für alle an der Mitteldeutschen Börse gelagerten Geschäftsräte in Leipzig auf Grund eines Beschlusses der Industrie- und Handelskammer Leipzig vom 3. Mai 1935. Sicherlich die Börsenstelle für die von außen übernommene Börse ist bis auf weiteres vereinbart worden.

dass bei den Börsen, deren Börsenstellen früher Dresden und Bremen waren, die bisherige Regelung beibehalten wird.

Am weiteren Verlaufe seiner Aufführungen bestätigte Präsident Pfeil wiederholte die Notwendigkeit ausreichender Publizität. Es sei nicht auszuhören, daß die Gewerbeverbände glauben, hier bei ihrer Berichterstattung auf die meldungen anlässlich der Bilanzierung verzichten zu können. Die anhängenden Ausschreibungen haben unbedingt Aufgrund auf häufigere Unterrichtung über die Gewerbeentwicklung. Sowohl im Publikum noch Wissenschaften gegen die Börse bestehen, lösung das durch eine Verbesserung der Publizationsmethoden erzielt werden kann. Zur Förderung des weiteren Ausbaues der Mitteldeutschen Börse habe ein Preis- und Propagandabüro und ein Wirtschaftsausblick gebildet werden.

Große Aufgaben vorliegen der Börse bei der erwarteten Auflösung neuer Anteile-Kommissionen. Es besteht daher die Notwendigkeit, eine Veröffentlichung des Aktienmarktes unter allen Umständen zu verhindern. Andererseits müßte verhindert werden, unzureichende Ausschreibungen aus Aktienmarkte zu unterbinden, wozu gute Aufklärungsarbeit bei der Beraatung der Wirtschaft sehr viel mit beitragen könnte. Damit die Mitteldeutsche Börse weiterhin anerkannt werden könnte, bedürfte es der täglichen Mitarbeiter oder Kreise, die unmittelbar oder mittelbar am Leipziger Wertpapiermarkt beteiligt sind.

Deutsche Handelskammer in London

Um Freitag fand in London die erste Mitgliederversammlung der Deutschen Handelskammer statt, zu der auch mehrere Mitglieder aus Deutschland erschienen waren. Präsident Dr. Marktau führte in seiner Ansprache u. a. aus, es sei geplant, in einem der nächsten Monate eine Zusammenfassung in Petershausen, zu den Freunden aus Deutschland und Berliner Bürgern der englischen Behörden eingeladen werden, um den Mitgliedern einen Begriff von dem Antreten mit Namen zu geben, den die Kammer in allen Kreisen beider Länder genießt. Einige der wesentlichen Zwecke der Kammer sei es, weiteste hebbare Kreise mit ihr in Verbindung zu bringen, um auf diese Weise am besten das gegenwärtige normendige Verständnis aus breiter Grundlage herbeizuführen. Der Redner teilte mit, daß die von der Handelskammer eingerichteten Abteilungen von den englischen Behörden angekommen werden sind.

Im Verlaufe allgemeiner Ausführungen über die Tätigkeiten der Handelskammer seit dem 12. Dezember 1934 legte der Präsident, daß die Kammer einen Anschluß an Behandlung von deutsch-englischen Kommissionsgeschäften herzuholte. Anwaltliche Gesellschaften seien die Kommissionsgeschäfte eingestellt worden. Der Anspruch besteht jedoch weiter, um bei der immerhin wieder möglichen Anlassung von solchen Geschäften zur Verbindung der Kammer in Tätigkeit zu treten. Der Vortragende erläuterte im einzelnen die Tätigkeiten der Kammer. Um die Tätigkeiten der Kammer zu bekennen, sei die Bildung von Vertretungsbüros in denjenigen Gegenden Englands beabsichtigt, wo sich größere Mittelgruppen befinden, wie in Nordostengland und Lancashire, ferner die Bildung von Ausstellungen für einzelne Gruppen (Büro, Baumwolle, Werkzeug usw.). Dr. Marktaw konnte jerner mitteilen, daß die Zahl der Mitglieder der Handelskammer seit der Gründung am 12. Dezember vorigen Jahres von 82 Mitgliedern auf annähernd 400 Mitglieder angestiegen ist, unter denen nun eine erhebliche Anzahl großer Konzerne und bedeutender Firmen befindet. Die Kammer wählt hierauf das Vorstandskollegium.

Aufhebung der Bankfeiertage in Danzig

Durch Verordnung vom 28. Juni hat der Senat die Bankfeiertage aufgehoben und bestimmt, daß letzter Bankfeiertag Sonnabend, der 29. Juni 1935 ist. Damit kommen vom Montag, dem 1. Juli, an die letzten Beschränkungen des Zahlungsvertrags in Danzig.

Um übrigens trifft die Verordnung einige Bestimmungen, die im Juarez einen geordneten Zahlungsvertrag liegen und Zürcheren einer geordneten Arbeitszeit der Wirtschaft ausüben. Zu diesem Zweck hat die Verordnung die in den letzten Wochen erzielten und wirtschaftlich nicht bearbeitenden Auslandungen von Gütern und Sonderungen, die nur auf die Beurteilung der Wiederverwendung zu erläutern waren, rückgängig gemacht und für die Zukunft die in den Zusammensetzungen der Sparstellen schon bis jetzt vorgesehenen Auslandungsbestimmungen gleichmäßig als allgemeinen Grundtag für Bauten und Sparstellen festgelegt.

Kaiser-Preise
für gute Kaiser-Stoffe
Jedes dieser 6 Angebote ist eine günstige Kaufgelegenheit!

Große Auswahl

Vistra-Musselin
das kaum knitternde, weichfließende Kunstseidenengewebe für solide Sommerwaschkleider, in vielen Mustern u. Farben, 78 cm breit

Sehr günstig!

Voll-Volle
eine solide Qualität, in hübschen hellen Mustern, für duftige Sommer-Waschkleider besonders beliebt 95 cm breit

Kaiser-Leistung!

Tupfen
auf einer schweren Kunstseiden-Qualität, in schwarz-, marine-, braun-, rot- und blau-weiß, für Kleider und Blusen, ca. 95 cm breit

Georgette-Druck und Georgette - Pepita
für leichte Sommerkleider bestgeeigneter Stoff 95 cm breit

Sehr preiswert!

Mattkrepp-Druck
schöne helle, mittelfarbige und dunkle Muster, ein solides weichfließendes Kunstseidenengewebe 95 cm breit

Unsere Leistung!

Sport-Noppé
meliert, eine schöne, haltbare Qualität für sportliche Mäntel, Rock-Complets u. Röcke, 140 cm breit

KAI SER & CO. Die großen Textil-Etagen · Dresden-A. Wilsdrüffer-Str. 7

Freundlicher Wochenschluss

Berliner Börse

Berlin, 29. Juni
Die Kurie waren auf allen Gebieten bei Anlagen und Börsenkursen und Neuauflösungen der Aktien bis 1% Prog. gestiegen. An der Hauptbörse diente es sich um Anlage von Kuponreihen gehandelt, die dieinmal zum Abschluß des Ultimo mit Abgangswelle etwa 150 Mio. M. zur Auszahlung gelangten. Von den schon in der letzten Zeit im Vordergrund stehenden Wertem waren Reichsbankaktien erneut 1% Prog. und Reichsbankvorzugsaktien wieder 1% Prog. höher.

Am Montagnachmarkt gingen die Befestigungen nicht über 1% Prog. hinaus. Braunschweiger waren bis 1% Prog. und Rhein-Kraut 2% Prog. höher. Von Aktienkäufen kamen zunächst lediglich Wertpapiere 1% Prozent niedriger aus. Notis. Wintershall genommen auf die Mitteilungen in der Generalversammlung 1% Prog. Die chemischen Wertem waren Befestigungen von 1% Prog. die Regel, darüber liegen um 1% Prog.

Nach den ersten Kurien machte die Befestigung allgemein Fortschritte. Am Vordergrunde standen Reichsbank, die ihren Gewinn auf 2% Prog. erhöhte, ferner Drentheim, die 1% Prog. höher bezahlt wurden. Haftruhm Papier (— 1%) litten unter Glättstellungen. Eine Notierung der Polyphon-Aktien findet ab heute nicht mehr statt. Wertem waren wenig verändert. Allerdings verloren 10 Pfennig und Jägersburgscheine 5 Pfennig. Industrieobligationen behaupteten sich.

Tagesgeld verkehrte sich zum Ultimo auf 8% bis 8½% Prog.

Die ersten variablen Kurse

Dt. Reichsbank	Reichsbank	103,82	Maxhütte	103,75
Abl.-Schuld	Abl.-Schuld	117,35	Menzelstein	80,75
M. Ausl.-B.	M. Ausl.-B.	123,51	Niederl. Kohle	158,00
Braunschweig	Braunschweig	121,00	Deutsche Erdöl	87,50
Wintershall	Wintershall	121,00	Kabel	100,00
Hapoal	Hapoal	124,00	Porphyrow	87,50
Jahnsburg-Süd	Jahnsburg-Süd	125,00	Dtsch. Linol.	103,50
Neidlein-Lloyd	Neidlein-Lloyd	125,00	Hahn. Besenk.	121,00
Accumulator	Accumulator	127,00	Hahn. Stahl	114,75
Aka	Aka	128,00	Elektro. Liefer.	118,75
Alig. Elektro-G.	Alig. Elektro-G.	127,75	Hüttenwerke	—
Alig. Motor-W.	Alig. Motor-W.	127,75	Westell. Intern.	120,00
V. Heng. Tiebau	V. Heng. Tiebau	128,25	Hornig. Bergb.	121,00
Berl. Karlsruhe	Berl. Karlsruhe	128,25	Schiffbau	107,50
Beckels	Beckels	129,00	Pohl. Holzmanns	101,87
Berl. Maasch.-B.	Berl. Maasch.-B.	129,00	Stolz	100,50
Borsig	Borsig	129,00	Stolberger Z.	78,25
Brotex	Brotex	129,00	Thür. Gas	—
Charlott. Wass.	Charlott. Wass.	129,00	Wackerbarth	84,00
Chen. v. Heyde	Chen. v. Heyde	129,00	Klockner	101,75
Chad. A-C	Chad. A-C	129,00	Klöckner	121,25
Cent. Caspisch	Cent. Caspisch	129,00	Lohmeyer	120,50
Coch-Lind	Coch-Lind	129,00	Stahl. Waldb.	119,12
Welt. 25. Juni. 1935. Kursen. Reichsbankobligationen mit Sanktionsabschluß	Welt. 25. Juni. 1935. Kursen. Reichsbankobligationen mit Sanktionsabschluß	100,00	Welt. 25. Juni. 1935. Kursen. Reichsbankobligationen mit Sanktionsabschluß	100,00
1937 101,625 M. 100,875 M. 100,90 100,25 100,10 1940	1937 101,625 M. 100,875 M. 100,90 100,25 100,10 1940	100,00	1937 101,625 M. 100,875 M. 100,90 100,25 100,10 1940	100,00
97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75
97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75
97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75
97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75
97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75
97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75
97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75
97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75
97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75 95, 97,25 98, 1944 98,875 M. 97,625 M. 100,83 96,50 96,75	97,75 96, 98,50 91, 1944 98,875 M. 97,625 M. 1

Was der Reichswetterdienst meldet

Stationen 1. von 7 Uhr morg. übrige Stationen von 7 Uhr morg.

Station	Temperatur am Morgen	Wind	Wetter	Stationen 1. von 7 Uhr morg. übrige Stationen von 7 Uhr morg.
Zwickau	+ 13 + 23 + 14	N.W.	8	25
Croiss.	+ 17 + 23 + 14	WWN.	8	24
Köln	+ 16 + 25 + 13	WWN.	5	23
Saarbrücken	+ 15 + 26 + 11	N.W.	5	22
Wiesbaden	+ 16 + 23 + 11	N.W.	5	21
Chemnitz	+ 19 + 23 + 14	N.W.	4	20
Wien	+ 17 + 23 + 12	WWN.	4	19
Bremen	+ 16 + 24 + 12	WWN.	7	18
Hannover	+ 11 + 20 + 10	N.	4	12
Augsburg	+ 16 + 20 + 8	WWN.	6	4
Worms	+ 16 -	WWN.	6	-
Darmstadt	+ 16 + 20 + 14	WWN.	6	0.3
Kassel	+ 16 + 23 + 12	ONO.	0.3	-
Würzburg	+ 16 + 23 + 14	WWN.	4	1
Königsberg	+ 16 + 22 + 14	WWN.	4	1
Wien	+ 16 + 23 + 14	WWN.	4	1
Dresden	+ 16 + 23 + 14	W.	5	17
Frankfurt	+ 16 + 23 + 14	NO.	5	16
Münster	+ 16 + 23 + 13	WWN.	5	15
Stuttgart	+ 16 + 23 + 13	WWN.	5	14

Nord bis Ost, zeitweise aufheizend, aber doch vielfach wechselnd bewölkt. Trocken, nur etwas wärmer.
Wetterbericht: Der Seichtwasserdruck vorne Ozean hat bei den Tiefenlinien keinen Einfluss, kann mit hoher Sättigung in einschreitende Hochdruck bei Niedrigdruck verbunden werden, der den Bereich verhältnismäßig hohen Luftdrucks bei uns nur noch verhältnismäßig hat. Heute fehlt es aber in der Umwandlung der Wetterlage über Südeuropa ein gewisser Zirkulationsdruck, der nämlich etwas mehr nach Northeim, so daß wir auf seiner Ostseite liegen bleiben. Der Druck bei Island zeigt eine entzündete Sturmperiode und muss eine Ausbildung des Hochs verhindern. Dabei steht über die Weite, der Hafen Rombe überwiegend einer über Polen liegenden Säure, während durch verdeckte Bewölkungsannahme und verdecktes niedriges Temperaturfeld sie fast ante Wetterbericht nicht zur vollen Ausprägung kommen lassen.

Polizei und Justiz: In Dresden wurden am Freitagmorgen Kleidungsstücke und Gegenstände eines Mannes aufgefunden, der wahrscheinlich beim Baden in der Elbe ertrunken ist.

Freies Meier: Am Elbsee bei Friedland wurde am Freitagmorgen ein Kleidungsstück und Gegenstand eines Mannes aufgefunden, der wahrscheinlich beim Baden in der Elbe ertrunken ist.

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Freies Meier: Am 1. Juli steht der 1. Juli 1935 im Hause Friedlandstraße 22 und 10. Juli 1935 Abwesenheit des "Dresdner Freien Meiers".

Drei!
allen weiblichen Schuh
für die gütige Unterhaltung
der weiblichen und männlichen
Schuh, sehr gesuchten Frau
in den Jahren 1925–1930 zu
seinen Leidenschaften und Stile
zu seinen Bedürfnissen.
Herrn Schuh und Schuh
Dresden, 2. Salzgasse 29.
Germann Rießewalder.

Gaststätte am Trinitatisplatz

Blasewitzer Straße 16
wird am Sonnabend, den 29. Juni 1935,
von mir als langjähriger Geschäftsführer
des Dresdner Gesellschafts-Café „Zelle“
und Dresdner Tanz
seine Sonnabend Lange Nacht
gegenüber Grünauer.

Barberina

Diese Woche
täglich
Polizeistunde 3 Uhr

Friesenhof

Jeden Sonnabend 3 Uhr

Plauener Bärenschänke

Heute Sonnabend Lange Nacht!

Albert-Café

Jeden Sonnabend

Lange Nacht

Täglich Künstlerkonzert

Brüsseler Hof

Sonntag Lange Nacht

Zahnarztgasse 11

Weinstube Oppellklause

Heute Sonnabend Lange Nacht!

Erzgebirgs-Schänke

Markgrafenstr. 17, 2. Jod. Kneipe, Lange Nacht

Stimmung — Humor

Sachsen-Palast

Bier-Bar und Weinstuben

Heute 3 Uhr Neumarkt 9

Weitbekannt

Speiselokal

„Goldener Stern“

Dresden-A., Annenstraße 24

Ruf 11758 Jeden Sonntag: Lange Nacht!

Im COLOSSEUM

Alexanderstr. 28

Täglich Silvester-Konzert — Neue Kapelle

Sonntags Lange Nacht!

Annentänze heute Sonntag Tanz

Heute Sonntag: Lange Nacht!

Erbgericht Altklötzche

mit feinem

großen, feinsteinen, klassischen Gerichten

Rasfettengong mit Freitanz

— Verbandsfestfeier —

Heute Gericht: Gaststätte

„Goldene Höhle“

bei Bannwitz, berühmter Bericht

Jeden Sonntag Konzert und Tanz

im Garten und Saal / Eintritt frei

Beginn und Absatz ab Hauptbahnhof

Kronprinz Hostellerie

Jeden Sonntag

Tanz im Freien



Aus unserer großen Spezial-Abteilung

Der leichte Sommer-Schuh

8.50

4.90 netto

9.75 netto

Damen-Garicoa-Schuh, sehr beliebte und leichte Form, bequemer Laufschuh, versch. Farben, Gr. 36/42. **K. 50**

Damen-Schuh, farbig Ribut, leise Form, geschweift, Abg. Gr. 36/42. **K. 50, 10.50, 8.50**

Damen, verschiedene Modelle, der beliebte Sommerschuh, Blodabsatz. **K. 50**

Bigamashuh, eleg. Straßen-Schuh, Blodabsatz, viele Web. **K. 10.50, 9.50, 8.50, 7.50**

3% Barrabatt oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten ohne jeden Aufschlag

Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

Damen-Garicoa-Schuh, sehr beliebte und leichte Form, bequemer Laufschuh, versch. Farben, Gr. 36/42. **K. 50**

Panama-Herren-Halbschuh, farbiges Leber, bequeme Pfiform, leicht und lustig, der beliebte Straßen-Schuh. **K. 50**

Rinder-Ganbarette, leichter Sommerschuh, Gr. 31/35. **K. 75, Gr. 29/30. 4.25, Gr. 27/28. 3.90**

Bigamashuh, eleg. Straßen-Schuh, Blodabsatz, viele Web. **K. 10.50, 9.50, 8.50, 7.50**

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christlichen Familie Renner

Für den guten Einkauf

Renner

am Altmarkt

63421

Flach- und Hindernis-Rennen zu Leipzig

Sonnabend, 29. Juni, nachm. 4 Uhr u. a. Leipziger Sommer-Ausgleich 1000 m M. 3750

Sonntag, 30. Juni, nachm. 3 Uhr u. a. Mitteldeutsche Armee-Jagdrennen

Offiziersrennen M. 5000.— 4000 m Große Bahn Schlageter-Rennen (Nationales Flachrennen)

Preise M. 45000.—

Eintrittskarten zum Vorzugspreis von M. 1.50 für Sattelplatz mit Tribünenbenutzung, sowie Karten für Mittagessen (Suppe, Fleischgang, Nachschliss) Preis 70 Pf. Verkauf beim Invalidendank für Sachsen, König-Johann-Straße 8. 1400

Weißer Adler

Bad Weißer Hirsch Ruf 37909

Große Sonder-Tanz-Abende

Sonnabend den 29. Juni abends 8 Uhr Sonntag den 30. Juni nachm. 4 Uhr Montag den 1. Juli abends 8 Uhr

Erwin Steinbach das führende Tanzorchester Milledeutschland für jeden verwöhnten Tänzer ein Genuss! Eintritt einschl. Steuer u. Tanz 1 M.

Schweizerhaus

Schweizer Str. 1 — Lin. 1, 6, 10, 16, 26

Sonnabend u. Sonntag

Eschenhof Kaiserstraße 81

Jeden Sonntag LANGE NACHT

Römischer Kaiser Pöhlitzer Straße 31

Jeden Sonntag LANGE NACHT

Stohn's Restaurant u. Cafe Schwanen-Eckstraße 81

Das schönste Lok. d. Johanna. Reich. Bezug

— LANGE NACHT —

LOISENHOF Louisenstraße 1

Sonnabend u. Sonntag

Eschenhof Kaiserstraße 81

Jeden Sonntag LANGE NACHT

Römischer Kaiser Pöhlitzer Straße 31

Jeden Sonntag LANGE NACHT

Seidnitzer Hof Ecke Albrecht-Siednitzer Str.

Jeden Sonntag LANGE NACHT

Stohn's Restaurant u. Cafe Schwanen-Eckstraße 81

Das schönste Lok. d. Johanna. Reich. Bezug

— LANGE NACHT —

Wolff Lorey-Orchester mit

Tanz Heute Sonnabend LANGE NACHT

Beinfhuben Wohlmeisterstr. 11/12

Erhältlich sind die praktischen Siemens-Kühlschränke in jedem guten Fachgeschäft.

Vergleichen Sie sie mit den vertriebenen im

Siemens-Ausstellungsräumen Preller Straße 80, Sidonienstraße 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 619, 620, 621, 622, 623, 6

Dresdner Theater - Spielplan

Opernhaus

Sonntag, 30. Juni
Küche Kneide
Der Sturm des Abendlaufs
Ein Römerkrieger von Richard Wagner
Vorabend:
Das Ständegesell
Wittfälische Petunie: Edith
Unterhaltung: Schröder
Herr: Bläßle, Tannier, Nils-
sen, Gottschmidt, Premer,
Albert: Buse, Wim, Premer,
Gebel: Gaber, Dohm, Böhme,
Göde: Jungs, Grelo: Rollens,
Göde: Gloppe, Rosinke: Göt-
tried, Weigand: Alsdorf, Göts-
sche: Quitsch
Ende gegen 10.
S220. Nr. 8895-3000

Montag, 1. Juli

Küche Kneide

Der Ritt des Abendlaufs

Ein Römerkrieger von Richard Wagner

Vorabend:

Die Walküre

Wittfälische Petunie: Edith Böhme
Unterhaltung: Hans Stroblus
Steckman: Dürich, Dunckin:
Böhme, Götsche: Rosinke, Schröder:
Grebe: Wim, Bläßle: Rosinke,
Albert: Buse, Wim, Premer,
Gebel: Gaber, Dohm, Böhme,
Göde: Jungs, Grelo: Rollens,
Göde: Gloppe, Rosinke: Göt-
tried, Weigand: Alsdorf, Göts-
sche: Quitsch
Ende gegen 10.
S220. Nr. 8895-3000

Central-Theater

Sonntag, 30. Juni
Höflichkeitstheater Metropol-
Theater, Berlin:
Gest und Glück

Grebe: Grete, Oberste von Voigt
Böse: Grete, Oberste von Voigt
Rolle: Grete, Oberste von Voigt
Wittfälische Petunie: Anna, Grete
Graff: Hilt, Bläßle: Wim, Böhme:
Götsche: Rosinke, Gaber, Dohm,
Göde: Jungs, Grelo: Rollens,
Göde: Gloppe, Rosinke: Göt-
tried, Weigand: Alsdorf, Göts-
sche: Quitsch
Ende gegen 10.
S220. Nr. 8895-3000

Montag, 1. Juli

Geldhäuser

Komödienspielhaus

Geldhäuser

Räisermühle

Schnörkelspiel / Tel. 72107
Sonntag u. Mittwoch

Lanz im Freien

in freiem Wieden

Bahn: Badisch, Fried-

richswald, Friedland, Fried-

wald, Friedland, Fried-

SONNTAG, 30. JUNI 1933

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUSTE NACHRICHTEN

Am Rande

Keiner Boden für Weltmeister

Es ist erst einige Jahre her, da veranstaltete man die großen Boxkämpfe, welche „die Welt“ erfreutten, auf Stadionplätzen, auf denen allein die reichen Spendermassen untergebracht werden konnten. Als das Gescheit aber mehr und mehr Fortschritte und die Handballvereine ihre Forderungen höher stellten, so daß die Gardesesselkraft, die seit Jahren mit vielen „Tum-Tum“ alle Weltmeisterschaftskämpfe veranlaßte, gewungen, einen eigenen Platz zu schaffen. Und so entstand die „Garden-Bowl“, ein gewaltiger Betonbau, der fast 70.000 Zuschauern Sicht bietet.

Weltmeisterschaftswerte konnte bisher kein einzelner Weltmeister in diesem Rahmen seinen Titel erfolgreich verteidigen. Die „Garden“ der Weltmeisterschaftswerte sind nun in den letzten Jahren außerordentlich gefüllt, da jeder Kämpfer mit Sicherheit damit rechnen kann, den Titel zu erkämpfen. Ein Unfall im Jahr 1932 sorgte für einen kleinen Skandal um die Weltmeisterschaft. Die Beziehungen verdienten gut. Benitez bestreitend war der sportliche Ausschuss. Schmetting verlor nach Punkten eine Entscheidung, die von den Fachleuten, unter ihnen der alte Weltmeister James Corbett und Gene Tunney, der ungefährten abtrat, knapp entschieden wurde.

Eben ein Unfalltod. Shattuck verlor seinen Titel 1933 an Garner und die Garden-Gesellschaft durch mit einer Einnahme von rund 200.000 M. einen Rekord. Und Garner sollte ein Jahr später seinen Titel an Max Baer abgeben, der im gleichen Minus von Braddock besiegt wurde. Aber nicht nur in der Schwergewichtsklasse, auch bei allen anderen Weltmeisterschaftskämpfen muhte der Weltmeister Braddock siegreich. So verlor Barnes noch seinen Titel an Jimmie McLarin und McLarin wieder an Shattuck.

Auf die „Bowl“ verhext, so kommt man endlich in Amerika. Es ist jedenfalls kostspielig, die Kämpfkästen, für die so bedeutende Mittel ausgetauscht wurden, unter seinem guten Stern steht. Wäre im letzten Titelfight nicht Braddock Sieger gegen Baer geblieben, dann hätte die Garden-Gesellschaft in dieser „Bowl“ auch noch das Vorrecht zur Verantwortung der Weltmeisterschaft verloren. Wie Max Schmeling, so will auch Baer den Versuch unternommen, den verlorenen Weltmeister wieder zurückzuerobern.

Nach die „Bowl“ weiter ein Unfalltod, dies hier, aber wird an dieser Stätte einmal die sportliche Entscheidung fallen, das es einem anderen Weltmeister gelingt, in einem zweiten Kampf den Titel wieder zu gewinnen?

Ein Großkampf der Schwimmer

Die Reichssportwoche liegt nun hinter uns. Und wenn man auch noch so gern überleben kann, wie viele Volksgenossen und Volksgenosinnen durch die manigfachen Vorbereitungen für die regelmäßige, am Tage gebundene Durchführung von gesundheitsfördernden und erholenden Übungen gewonnen sind, so ist doch nicht zu bestreiten, daß durch die originalen Darbietungen auf dem Altmarkt, vor dem D.N.N.-Haus und anderen Plätzen viele, die vorher jeden Sportplatz gemieden hatten, angeregt wurden, ihren Körper durch regelmäßige Übungen geführt und leistungsfähig zu erhalten. Kommt es doch weniger darauf an, Höchstleistungen zu vollbringen, als vielmehr in den Abendstunden einen Ausgleich für die am meisten doch einseitige Betriebsarbeit zu finden.

Willy Schramm erzählt

vom ersten internationalen Lehrgang für Handball-Schiedsrichter

Der bekannte Schiedsrichter Willy Schramm (D.S.U.), der vom D.S.U. die Handball zur Teilnahme an dem ersten, von der Internationalen Amateur-Handball-Föderation veranstalteten Lehrgang für Schiedsrichter aller Völker in Berlin berufen worden war und dann noch in letzter Stunde die Teilnahme des Gabrieles um die deutsche Deanschaftshandball in Österreich übernahmen muhte, berichtete unserem Handball-Wirksamer über dieses mittlerweile sehr kleine Handballturnier vorbereitende Ereignis.

Die Schiedsrichterleitung

Selbst beim großen und viel älteren Bruder Fuß- und Faustball ist Auslegung und Anwendung der im Wortlaut doch gleichen und seit Jahrzehnten vertrauten Regel manchmal zweierlei. Es bedarf daher keines besonderen Hinweises, daß im Handball, der um soviel jüngeren Sportart, noch heute in seinem Mutterland, innerhalb der deutschen Rasse, ständig um die richtige, um die „amilie“ Auslegung gerungen wird. Der bedeutende, an dem auch nur deutsche Schiedsrichter beteiligt sind, beweist das, und auch manches grobe und entstellende Weltmeisterschaftspiel mit Gegnern aus verschiedenen Nationen und einem wieder auf andre Auslegungen einschneidigen Unparteilichen. Die Anerkennung des Handballspiels als internationales Sport soll nun im kommenden Jahr dadurch ihre Erkrönung finden, daß im Rahmen der Berliner Olympischen Spiele auch das erste Olympische Handballturnier durchgeführt wird. Die Teilnehmer sind Länder, die zum Teil erst seit wenigen Jahren Handball spielen. Alles ist dort noch in der ersten Entwicklung. Auch mit der Erfahrung des Regelwerkes, ihrer Auslegung und ihrer Anwendung ist man naturgemäß noch eine wichtige Entwicklungslinie aus. Voraussetzung für eine zielvollste Durchführung der internationalen Spiele im nächsten Jahr aber ist, daß Mannschaften und Schiedsrichter auf die gleichen Spielregeln eingespist sind.

Der Welt-Handballverband, die Internationale Amateur-Handball-Föderation, und seine Führer,

Präsident Ritter v. Halt (München) und Burmester (Hamburg), der Präsident der technischen Kommission, suchten diese Schwierigkeiten durch Ausarbeitung eines Lehrgangs für die Schiedsrichter der Völker, die sich im nächsten Jahr an dem Olympischen Turnier beteiligen, zu beseitigen. Bei der Einladung wurde darüber gebeten, nicht an solche Männer zu entsenden, die zur Zeitung der Spiele im nächsten Jahr selbst in Frage kommen, sondern die auch befähigt sind, daß im Kürbis aufgenommene Gedanken gut nutzbringend vorzuwerfen. So entstand z. B. Ungarn seinen Verbandskapitän Ernst Novak, mit seinen 36 Jahren den ältesten Kursteilnehmer.

Wann, wo, wer und wie?

Sammelpunkt war ein Berliner Sporthotel, der „Aussicht Hof“. Am Pfingstsonntag, abends und nachts in der Nacht, trafen aus allen Richtungen die Kursteilnehmer ein. Sieben Völker waren vertreten. Österreich hat fünf Teilnehmer aus, Polen vier, Schweden, Holland, Schweiz und Ungarn je zwei. Der dänische Verband hatte keine Voranmeldung, dagegen nicht erschienen. Deutschland als großartendes Land stellte elf Unparteiliche. Die Schiedsrichterleitung lag bei Burmester und Schiedsrichter und die Spieler der Nationalen zu verwerfen. So entstand z. B. Ungarn seinen Verbandskapitän Ernst Novak, mit seinen 36 Jahren den ältesten Kursteilnehmer.

Der Schauspiel umstritt theoretischen und praktischen Arbeit war Friedrichshagen am Großen Müggelsee im Süden der Stadt. Die einzige Stadt, wobei und wasserreiche Umgebung, ausgesetzte Unterhaltung und sonnenwarme Wetter haben die Freude an der Arbeit gewaltig. Tenn und Teilnehmern wurde nichts geschenkt. Bitte, der Arbeitsplan eines einzigen Tages, des Freitags:

7 bis 7.30 Uhr: Morgenerkundung; 7.30 bis 8 Uhr: Frühstück; 8 bis 9 Uhr: Gymnastik, Turnen, Körperbildung, Medizinball; 9 bis 11 Uhr: Spiele, Technik und Taktik, Einzelarbeit, praktische Beispiele und den Regeln; 11 bis 12 Uhr: Regelfunde; 12 bis 15 Uhr: Mittagspause; 15 bis 16 Uhr: Spiele, praktische

Übung in der Zeitung; 16 bis 18 Uhr: Vorlesung „Die Organisation des deutschen Handballspiels“, die D.S.U. und die Olympischen Spiele 1936“; 20 Uhr: Kameradschaftsabend.

Die gemeinsame praktische Arbeit an den sechs Aufgabenblättern gelte, welche Unterschiede nicht nur in der Stellung zu einzelnen Regeln, sondern auch in der Grundstellung bestanden.

Nach der deutschen Ausföllung ist Handball ein Kampfsport, der keinen Körperkampf nicht nur erlaubt, sondern fordert.

Ganz körperlich kämpfen und unfair kämpfen ist natürlich zweierlei. Die deutsche Ausföllung ist nun Gemeinschaft.



Er vertrat Dresden

Foto: O. C. C.

gut auch der ausländischen Lehrgangsteilnehmer geworden, die jetzt die Aufgabe haben, bis 1936 Schiedsrichter und Spieler ihres Landes umzuschulen. Auch die deutsche Nationale wird es können, wenn ausländische Schiedsrichter Länderspiele wesentlich großzügiger leiten als bisher.

Bis auf drei von den vier Polen beherrschten alle die deutsche Sprache sonst, daß sie verkehren und sich verständigen könnten. Wir zeigten und erklärten unseren ausländischen Gästen gern noch ein zweites und drittes Mal, was ihnen das erstmals noch nicht ganz „eingegangen“ war. So konnten am ersten Tage eine gerade vorbildliche Sportkameradschaft an, die bestimmt dazu beigetragen hat, daß mancher kein Bild vom neuen Deutschland auf Grund der Selbstgewissenheit

hat auch der ausländischen Lehrgangsteilnehmer geworden, die jetzt die Aufgabe haben, bis 1936 Schiedsrichter und Spieler ihres Landes umzuschulen. Auch die deutsche Nationale wird es können, wenn ausländische Schiedsrichter Länderspiele wesentlich großzügiger leiten als bisher.

Bis auf drei von den vier Polen beherrschten alle die deutsche Sprache sonst, daß sie verkehren und sich verständigen könnten. Wir zeigten und erklärten unseren ausländischen Gästen gern noch ein zweites und drittes Mal, was ihnen das erstmals noch nicht ganz „eingegangen“ war. So konnten am ersten Tage eine gerade vorbildliche Sportkameradschaft an, die bestimmt dazu beigetragen hat, daß mancher kein Bild vom neuen Deutschland auf Grund der Selbstgewissenheit

Olympiasieger?

Der Regier. Jelle Owens, dessen Leistungen auf leichtathletischen Gebieten in den letzten Wochen in allen Ländern mit Erstaunen vernommen wurden, ist Student an der Ohio State University in Columbus (Ohio). Von den 3000 Regier. dieser 300.000 Einwohner zählenden Hauptstadt des Staates Ohio unterscheidet er sich durch ganz ungewöhnliche sportliche Leistungen, von denen man bereit ist, 8 Meter Grenze im Weitsprung zu bewegen könnte. Er ist der erste Athlet, der die 8 Meter hohen 8-Meter-Grenze im Weitsprung bezwingen konnte, 8,13 Meter lautet sein Bestwert.

Aber damit sind seine Fähigkeiten keineswegs erschöpft. Weitspringen betreibt Owens nur nebenbei. In der Hauptstadt ist er Sprinter, wohl berufen, daß Ende seiner schwärmenden Fans aus Polen und Metalle anstreben. Owens Leistungen in den Sprinten erreichen die bestehenden Weltrekorde, die wohl am nächsten der Grenze menschlicher Leistungsfähigkeit liegen. Über 100 Yards erreichte er in 9,4 Sekunden und über 220 Yards die fast unglaubliche Zeit von 20,2 Sekunden. Mit diesen Leistungen hätte sich Owens begnügen können; aber seinen Trainer Harry Dunn der reiste es, zu bemerken, was aus solcher Naturbegabung zu machen ist. Und so bereitete er Owens in aller Eile auch noch im Hürdenläufen vor, mit dem Erfolg, daß der Regier. am gleichen Tag, an dem er die oben genannten Leistungen erzielte, auch die 220-Yards-Hürden in der unglaublichen Zeit von 22,8 durchlief.

Sein Trainer Dunn hat schon viele hervorragende Athleten herausgebracht. Erinnert sei an den auch in Deutschland nach den Spielen in Amsterdam gekrönte Hürdenläufer MacLean an den Sprinter Simpson, der in Los Angeles Vierter über 100 Meter und Dritter über 200 Meter werden konnte. Auch der deutschstämmige Hürdenläufer Keller, der die amerikanischen Endlaufabschließungen für Los Angeles in Solo Aktion überlegen gegen den späteren Sieger Colling in 14,4 Sekunden gewonnen hatte, wurde von Engländer vorbereitet. Dazu kommen noch ein Hürdenläufer namens Boneophy, der mit seinen 4,20 Metern in den Staaten noch nicht so sehr auftritt, sowie ein Mitteldistanzläufer namens Beekman, der die 800 Meter wiederholt unter 1,5 Minuten gesamt.

Es ist daher keine allzu gewagte Prophétie, wenn man schon heute damit rechnet, daß es wieder gelingen wird, seinen Schüling Owens in die amerikanische Mannschaft für Berlin zu bringen. Und man wird auch kaum zu viel sagen, wenn man Owens ernste Aussichten auf die Goldmedallien in den Sprinten und im Weitsprung eindräumt, zumal die Regier. mit einer Unbekümmertheit an ihre Tatsachen gehen, um die sie viele andererathlige Athleten bestreiten.



Da staunt das D.N.N.-Haus!

Foto: M. M.

Auch vor dem D.N.N.-Haus waren die Sportler aufmarschiert und demonstrierten den erstaunlichen Fähigkeiten Bewegungen mit dem Medizinball, und erstaunlich verschieden „Veranlagte“ überraschten durch akrobatische Übungen.

Leider litt an die letzten Tage der Werbemesse unter Regen. Vor allem die Schwimmveranstaltung, bei der übrigens die Engländer, von denen man viel erwartet hatte, enttäuschten. Wie wir erfahren, wird nun Mitte August die Ortsgruppe Dresden des Reichsbundes für Leibesübungen mit den drei führenden Dresdner Schwimmvereinen und der Dresdner Kunstringer-Schule eine Großveranstaltung

wiehren wollen. Den Kraftfahrern und Radfahrern aber liegt hierbei eine schwere Verantwortung ob. Es ist erwartet, daß schon geringe Mengen Alkohol die Kraftfähigkeit beeinträchtigen und die Reaktionsszeit verlängern.

Kraftfahrer und Radfahrer, die sich unter der Einwirkung genossenen Alkohols mit ihrem Fahrzeugen in den öffentlichen Verkehr begeben, handeln unverantwortlich und gefährden sich und ihre Mitmenschen auf das schwerste. An alle Kraftzeugführer wird deshalb die dringende Warnung gerichtet, ihre Wagen oder Radfahrer an Ort und Stelle zu belassen und sie später abzuholen, wenn sie infolge Alkoholgenusses zur

absolut sicherer Führung ihres Fahrzeuges nicht mehr in der Lage sind.

Bei gutem Willen wird sich immer eine Gelegenheit finden, mit Bekannten oder mittels öffentlicher Verkehrsmitte nach Hause zu gelangen. Kraftfahrer können sich durch einen Chauffeur fahren lassen. Die mit der Verkehrsüberwachung beauftragten Polizeiorgane in Stadt und Land haben strikte Auflösung, um alkoholhaltige Durchgangsstrecken, wenn unter Einwirkung von Alkohol stehende Personen am Steuer von Kraftfahrzeugen oder auf Fahrrädern betroffen werden. In solchen Fällen droht strenge Verstrafung, die Entziehung des Führerschein und das Fahrerrecht.

Der Deutsche Automobilklub veröffentlicht in seiner Wochenschrift „Motorwelt“ dazu noch einen Beitrag, in dem die Gefahrenquellen des übermäßigen Alkoholgenusses aufgezeigt werden. In den Ausführungen heißt es u. a.:

Der Alkohol ist wohl das älteste Genussmittel der Menschheit. Er verändert in seiner Eigenschaft als Gemüthsäbler den Menschen des Menschen, der die Wundertätigkeit kontrolliert und durch seine hemmende Eigenschaft dafür sorgt, daß der Mensch sich nicht völlig verausgabt, sondern noch Reserve aufrethält. Da nur die Motorwelt nach Alkoholgenuss geringer ist als im näheren Intervall, so erhält der Mensch auch eine Erholung, die aber unter der Einwirkung des Alkoholwirkung nicht zum Wohlbefinden kommt, denn der Alkohol macht nicht allein mittels menschenbedürftig und vertraulicher, der Schweizer wird gesundmäsig, der Angestellte unternehmungsmäsig. Durch die Hemmungslähmung entsteht eine Einschränkung des Geschicks der Individualität. Der Alkohol erzeugt selbst in geringen Dosen eine Värmung, die wohl am nächsten der Grenze menschlicher Leistungsfähigkeit liegen. Über 100 Yards erreichte er in 9,4 Sekunden und über 220 Yards die fast unglaubliche Zeit von 20,2 Sekunden. Mit diesen Leistungen hätte sich Owens begnügen können; aber seinen Trainer Harry Dunn der reiste es, zu bemerken, was aus solcher Naturbegabung zu machen ist. Und so bereitete er Owens in aller Eile auch noch im Hürdenläufen vor, mit dem Erfolg, daß der Regier. am gleichen Tag, an dem er die oben genannten Leistungen erzielte, auch die 220-Yards-Hürden in der unglaublichen Zeit von 22,8 durchlief.

Für den Fahrer des Kraftfahrzeuges, der Polomotiv, der Straßenbahn und aller andern Verkehrszeuge ist es wichtig zu wissen, daß der Alkohol durch seine hemmungslähmende Eigenschaft die Kontrolle über die Sinnesorgane raubt, so daß die Sinnesempfindungen falsch wahrgenommen werden. Diese betrübende Eigenschaft wird dem Fahrer besonders gefährlich. Für die Verkehrsicherheit kommt es nicht nur allein schnelles Handeln im Verkehr, sondern vor allen Dingen richtige, die Sache entsprechende Haltung. Das zweckentsprechende Handeln wird durch die hemmungslähmende Wirkung des Alkohols und die insolvenz einbrechende Verstärkung der Willenskontrolle im weiten Ausmaß verhindert.

Was hier über die schädliche Wirkung des übermäßigen Alkoholgenusses gesagt ist, gilt entsprechend für alle Gebiete des Sports. Auch ein geringer Alkoholgenuss im Blut wirkt sich schädlich aus, da das Pulsationsvermögen herabgesenkt wird. Ammer bringt den Alkohol eine Willens- und Wundertätigung mit sich. Ein Sportmann braucht deshalb noch kein Muster zu sein. Als Mitglied der deutschen Turn- und Sportfront hat er nicht allein auf seine physische und körperliche Leistungsfähigkeit zu achten, sondern auch auf die Verpflichtung zur sportlichen Leistung Rücksicht zu nehmen. Verlängerte

Der Fahrer spürt zu jeder Zeit -
auf DUNLOP Reifen Sicherheit





Tellerwäscher gesucht!

Erlebnisse im größten Hotel der Welt • Von KARL EY

Ich selbst in die Höhle des Löwen wagen wollte, um die elegante Schönheit und ihr charakteristisches Aussehen ihrer Charakteristik und zur ausdrücklichen Bekleidung ihres Artikels zu bringen, ohne welches Dokument alle Zukunftsaussichten auf den jungen Mr. Death und seine späteren drei Millionen zu wünschen würden.

Gloria kam, ich die Schönheit und weiss weiterhin die Höhle, für welche die tüchtige Dame der Hotelleitung 50 Dollar am Tag bezahlte. Madame Gironne hatte mich nicht nur gewünscht, etwas zurückzubringen, sondern dem jungen Mädchen, das mit einer „ausgefeilten“ Art vergnügt hatte, mit so drastischer Sprache die Tür gewünscht, das berechtigte Zweifel über den vielgenannten Pariser Ursprung der Schönheit aufzusuchen könnten.

Übrigens war Gloria nicht die einzige, die zum Nachschlagen kam. Madame Gironne schien nämlich eine besondere Neigung dafür zu haben, Briefe von hinter Hand, die ihr zur Beurteilung vorgelegt wurden, mit innigen Begehrungen zu zerplündern, aus jedem Punkt eine letztere Neigung herauszuholen und in jedem Gespräch eine Anfrage zu den sieben Töchtern zu entdecken.

Wahrscheinlich war das die Klasse für die Beleidigung am französischen, die sie an der Gesellschaft ihrer Geschlechtsgenossinnen ausübt und dabei noch ganz hütet versteckt, denn jede Komplimente schenkt zähle ich neunzehn Schwestern, um Komplimente rund herum. Ein ländliches Weisheit, das eine Frau mit ihrem Gesicht wohl erzählte.

Da es oft Traum der Entzückung gab und hin und wieder wohl auch ein kleiner Gesang der Freiheit, so brach die Hoteldirektion schon am gleichen Abend den Stab über die Graphologin mit dem französischen Namen und dem Vorname der New Yorker Dame. Aber davon sprach die Schönheit nicht, sondern nur von einem Mr. Brown, der mir die Anstellung gab, die Donna hinauszuführen, und mir für diesen Zweck vierundzwanzig Stunden Zeit ließ.

Jetzt durften, somit ich jetzt in Freizeit kam, alle Banden strommen. Sie vor dem Talent der Dame bewundern, und ich überlege mir unter buchstäblichen Kopfschmerzen, wie man in diesem Fall drei Minuten mit einer Klappe schlafen könnte, nämlich an den Aufgaben der Hoteldirektion teilungslos anzuführen, in Glorias Zukunftsaussichten wieder ins Lot zu bringen und es aus der ganzen Anliegenheit einen aufdringlichen Artikel für meine Zeitung herauszuholen, denn schließlich würde ich ja nicht auf den Hintertreppen des größten Hotels der Welt zu meinem eigenen Erstaunen oder zum ersten Malen des Betriebsleiters, sondern im Interesse meiner Zeitung.

Der junge Mann — er war der Sohn eines amerikanischen Bostoner Reederfamilien — kam freudig aus dem Sprechzimmer der berühmten Dame heraus, blieb das junge Mädchen an, als ob er jetzt unter dem lächelnden Gewand eines Goldfischs das Weinen einer häkligten Krone erblickte, und ließ sich mortos auf dem Tivoli neben der betrübt jungen Dame nieder.

Aus unerklärlichen Gründen leitete ich mit das Kind her, mich dem Paar zu nähern, und hörte jetzt mit Staunen, daß Madame Gironne aus der Handlichkeit des jungen Mädchens niedrige Gestaltung, verlogenes Seelen, Unchristlichkeit, heimliche Berechnung und verdrehtische Neigungen herausgelesen hatte.

Über diese Kritik war ich menschlich erstaunt, wenn ich an den Bild der Madame Gironne dachte, den sie dem Mädchen zugeschrieben hatte, denn die Schönheit hatte natürlich dem jungen Mann vom Nebentisch wiederlächeln. Unverhohland oder war mir die bloße Empfehlung, mit der er dieses Urteil aufnahm, und die grenzenlose Entzückung, die sich des Mädchens bemächtigt hatte. Was verstand sie, so fragte ich mich, mit diesem jungen Mann, der doch noch seinem ganzen Bewegungen eigentlich nur den Grund bekäme, den er schon vorhin durch sein Vererde im Reichtumsdienst gemacht hatte, ein ausgewachsener Jammerklappen zu sein?

Später erfuhr ich es: Gloria liebte tatsächlich diesen Mann, glaubt wirklich, daß er sich noch zu einem richtigen Herrn entwickeln würde, der später sehr über sich und sein merkwürdiges Nesthetenium lachen würde, und war vor allen Dingen darin Amerikanerin, das sie auch an die drei Millionen dachte. Sie wollte einmal etwas machen, denn sie selbst war arm und ehrgeizig, arbeitete als Sekretärin in dem „Autorevier“, den der junge Mann mit den Mitteln seines Vaters gegründet hatte, und beschaffte ihm vorlasten Mundwerk, das ihrer Karriere so gefährlich werden sollte, zwar keine einzige der Unzügungen, mit denen Madame Gironne dem Verehrer lange gemacht hatte, aber auch nicht einen roten Cent.

So schnell war es Gloria, die Alte nicht ins Korn. Schon zur Spätsonne am Nachmittag war sie wieder da und verriet mit energetischen Augen und einem festen Zug um den jungen Mund, daß sie

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.
Gloria schien an eine solche Ehrung ebenso wenig zu glauben, wie ich es in diesem Augenblick tat, aber sie mit den Worten: „Wenn Sie das zumaus bringen, dann —“ in den Fußraum trat, ging mir plötzlich ein Licht auf, das mir einen möglichen Weg wies.

Ich telephonerte mit meiner Redaktion, ließ mir einen Brief, den ich in meinem Schreibblatt als Ausrostat liegen habe, durch einen Boten aufsetzen, so lange und hoffnungsvoll auf die zierliche Schrift und den rührigen Inhalt, schrieb dann mit kurzer Feder die Ansrede und die Unterredung ab und las nun noch einmal fröhlich die Zeilen, über die ich mich gewundert hatte:

„Liebevoller, oh, wenn Du eine Abwendung davon hättest, wie ich mich nach Dir sehne, wie mir Dein Bild in den Fällen, einigen Nächten vornehme und mir den einzigen Weg weiß, der für mich der richtigste ist. Was wäre mir mein Reichtum, meine Schönheit, was wäre es mir, von allen Männern umworben zu sein, wenn doch keiner mein Antlitz trägt? Komm, Liebevoller, am Dienstag um 8 Uhr nach der untenstehenden Adresse. Eine alte Dame wird Dich im Gang erwarten und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unser Treffen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer die drei Millionen der Welt in Deinen Händen hält, und Dich zu mir führen. Bitte, lasse nichts von diesem Brief verlauten, denn unter Tressen soll so lange geheim bleiben, bis ich aus Deinem Mund die Worte gehört habe „Ich liebe Dich!“ Dann erst, Liebevoller, da liegt wohl kaum an, wer

Erdbeben in Deutschland

Fenster klirren, Uhren bleiben stehen — Deutschland hat seine Katastrophen zu befürchten

Das jüngste Erdbeben in Süddeutschland bringt uns wieder einmal an Rommeleien, das wir auch in Mitteleuropa seltenwegs nördliche Seiten unter den Füßen haben. Wohl ist die ausdeutende Tiefe ebenso ebenso wie die ganze gewaltige Eisenzeit-Liege ebenso völlig unbekannt; aber nach dem Vogtland befindet sich ein Gebiet, das sich im genauen Sinn abständen immer wieder zeigt, und in dem fast die Erdschüttungen dann so häufig wiederholen, daß man hier von „Erdbebenwetter“ spricht. Noch häufiger wird Süddeutschland mit der Angabe:

Die R.S.-Wohltätigkeitsbehörde auch weiterhin zur Erfüllung ihrer großen Aufgaben der unentbehrlichen, opfernden Willekraft von Jung und Alt. Deshalb tritt die R.S. heute an die Tafelröhre und fordert alle Männer und Frauen auf, bei der einzigen diesjährigen Sammlung für „Mutte und Kind“ an Sonnabend und Sonntag zu beweisen, daß jeder — nach seinem können — bereit ist, mitzuhelfen an dem großen Hilfswerk der Nation.

Büttner,
Generaldirektor der R.S.-Wohltätigkeitsbehörde Sachsen

zenden Schweiz und dem Osten Frankreichs von Beben heimgesucht. Glücklicherweise sind diese Erdschüttungen meist nur schwach und nicht mit den katastrophalen Beben zu vergleichen, wie sie in geübten Abständen beispielweise sich in Italien ereignen und optimal ungewöhnliche Oster am Menschenleben und Gütern fordern. Das kommt daher, daß Italien, geologisch betrachtet, ein verhältnismäßig junges Land ist, dessen Gebiete dem Tertiär angehören und unablässigen Veränderungen unterliegen, von denen wir gewöhnlich nur dann etwas merken, wenn sich Störungen in der unterirdischen Verlagerung der Gesteinsmassen einstellen, die so groß sind, daß davon die feste Erdekruste in Mitleidenchaft gezogen wird.

Auch das Alpengebiet mit seiner gewaltigen Haltung und Auströmung hoher Gipfel ist ein geologisch junges Land und tertiären Ursprungs. Im Gegensatz dazu steht Süddeutschland mit einer unglaublich älteren Epoche der Gesteinsbildung. Vor Millionen von Jahren sind die überdeutschen Gebirge wie der Schwarzwald und die Vogesen weit mächtigere Auströmungen gewesen als heute; lauft und aber diese sind kaum minder gewaltig als die Alpen gewesenen Auströmen im Alpenraum bestätigt, und der erste, nach weiteren Jahrtausenden werden auch die gegenwärtigen Berggräber in Süddeutschland verschwinden. Die häufigen Erdbeben in Süddeutschland sind nichts anderes als Ausdrucke des raschenen Umbildung im Innern der Erde, und der Umstand, daß die Süddeutschen Böden ihren Herd, wie auch öfters, meist in der schwäbischen Alb haben, zeigt uns, daß hier im Schoße der Erde der Sitz der Veränderungen ist, die auf einer Entfernung von Hunderten von Kilometern auszuführen. Diese Brüderlichkeit der Fortpflanzung der Erdschüttungen folgt den sogenannten tektonischen Linien, d. h.

den Linien der Haltung der Gebirgsketten! Eine solche Linie innerhalb des alpinen und überdeutschen Gebirgskomplexes zieht sich s. B. das Mainital entlang. Eine andere geht von Wien zum Semmering durch ein Gebiet, das ist durch viele warme Quellen auszeichnet; eine dritte verläuft vom Wiener Neustadt nach Böhmen. Andere große Erdbebengebiete innerhalb dieses Komplexes befinden sich zwischen Schwarzwald und Vogesen, im südlichen Überland, in der Pfalznahe, in der Pfalz. Ihre vorläufige Ausstrahlung ist das Gebiet bei Ansbach, wo die Eisele, wie man weiß, ein freilich längst erloschenes Vulkangebiet bildet. So ist der Vommer See nicht anders als ein wasserfüllter Krater der Vergangenheit.

Die leichten größeren und ausgedehnten Erdbeben in Süddeutschland haben aus 20. Juli 1918 und am 10. November 1911 stattgefunden; am 8. Februar 1933 ereignete sich ebenfalls ein Erdbeben, das einen kleinen Teil dieses Gebietes beunruhigte. Auch damals wurden die gleichen Gegenenden wie diesmal berührt: aus Bayern und Württemberg, welche Teile von Bayern, die nördliche Schweiz. Unabhängig davon sind die Erdbeben in der oberbayerischen Hochfläche, Erdschüttungen sind dort wesentlich seltener als im westlichen Teil Süddeutschlands; immerhin sind beispielsweise in Ulmheim seit dem Jahrzehnt 15 Erdbeben registriert worden, unter denen wohl die stärksten jenseit vom 25. Januar 1848 und vom 4. Dezember 1890 waren. Ein kräftiges Beben erschütterte auch am 4. August 1709 das Münchner Gebiet, wobei mehrere Häuser zerstört und infolge der Erdschüttung die Kirchenfassaden von selbst an laufen begannen. Auch das schwere Erdbeben in Altmühl vom 1. November 1755 wurde in Oberbayern perfekt; das Wasser des Walchensees geriet in Bewegung, und der See wurde sehr unruhig. Das letzte Erdbeben in München war am 18. Juli 1919; vorher fanden dort in den Jahren 1886 und 1878 stärkere Erdschüttungen vor. Am häufigsten in Süddeutschland wird Württemberg von Beben betroffen. Nach unzähligen Störungen im 1873 bis 1897 nicht weniger als 28 größere Erdbeben dokumentiert wurden.

Auch im unserm Jahrhundert sind dort wiederholt, so im Oktober und November 1908 und im April 1914, stärkere Erdbebe vorzutreffen. Niedenfalls ist das Pfälzer Land die seltsam regelmäßige Gegend in ganz Mitteleuropa. Trockenheit zu Neuzubringung hier rinnend, Anlauf, denn weder im Vogtland, noch in Süddeutschland oder im Alpengebiet sind in historischer Zeit Erdschüttungen katastrophale Ausmaß erlebt worden, und die geologische Missionskunde kann wohl mit Bestimmtheit behaupten, daß innerhalb Mitteleuropas dies auch weiterhin nicht der Fall sein wird.

Waldbrand an der französisch-italienischen Grenze

× Paris, 28. Juni. Am Walde von Meleges im Südostfrankreich entzündet am Freitag ein Waldbrand, der breite Abfälle längs der französisch-italienischen Grenze kilometerweit auch auf italienischem Gebiet aus. Auto- und Postbeamte sowie die Bevölkerung geben sich alle Mühe, den Brand zu löschen.

Großfeuer in Hamburg

× Hamburg, 20. Juni. In der Nacht zum Sonnabend entstand in der Hovestraße in einer Metallschmiede ein Brand, der sich rasch zum Großfeuer ausweitet. Die Feuerwehr mußte 14 Höfe und ein Gewerbegebäude einleben. Nach etwa einer Stunde war das Feuer so weit begrenzt, daß die benachbarten Gebäude außer Gefahr waren.

Der Brand ist die Folge einer Kohlenstaubexplosion. Er entstand durch das Reiben eines Führungsdrähtes. Der Kohlenstaub verbreitete sich über die ganze Halle und entzündete dann an einer offenen Feuerstelle. Sieben Arbeiter, die sich bei Außendienst des Betriebes in der großen Halle befanden, konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Sie sind

Schwere Gewitter am Mittelrhein
Der Dauerflug der Brüder Reys
Sonderausblende der Dresdner Neuesten Nachrichten

× Koblenz, 29. Juni. An der nördlichen Umgebung von Koblenz hat ein schweres Gewitter sehr großen Schaden angerichtet. In Boppard wurde die gesamte Hochstraße und 80 v. G. der Höhe und Kartoffelernte verschüttet. Nördlich liegen die Verhältnisse auch in der Gemarkung des Rheindorfs Brey. Hier wurden die Obstbäume und die Kartoffeln und Kartoffelernte vom Hagel verwüstet. In einem Gasthaus brachte die Decke eines Saales ein.

Zwischen Ehrenbreitstein und Urbar ergossen sich die Wassermengen fast unentwegt über die Weinberge und rissen große Erdfälle mit sich fort. Bedeutender Schaden wurde auch in der Gemarkung von Waldbach angerichtet. Aus Braubach wird gemeldet, daß dort über 100 Obstbäume entwurzelt wurden und auch in den Weinbergen großer Schaden entstanden ist.

Die Brüder haben gestern den offiziellen Weltrekord geschlagen. Der Rekord 888½ Minuten und wurde ebenfalls im Jahre 1930 aufgestellt. Die Rekordsiebener sind die beiden Brüder John und Kenneth Hunter. Um 7.30 Uhr gestern abend (amerikanischer Zeit) waren die beiden Brüder Reys 149 Stunden lang in der Luft.

Unwetter und Erdstöße in Japan

Um 100 000 Häuser unter Wasser

× Tokio, 28. Juni

Tokio und der südlich dieser Stadt liegende Teil Japans wurde am Sonnabend von einem schweren Unwetter betroffen. Große Wellenbrüche ergossen sich von der Provinz Fukukawa im Norden der süd-japanischen Insel Kyushu bis östlich von Tokio. In Fukukawa, wo sich das Unwetter zuerst entlud, wurden an 25 000 Häuser überwuschelt. In Tokio leben 20 000 Häuser unter Wasser. 14 Brücken wurden von dem Hochwasser weggerissen. Die Schulen mußten zum Teil geschlossen werden. Militär wurde zur Hilfeleistung eingesetzt.

Der Hochwasserwellen weithin von Tokio ist vollkommen unterbrochen. In Tokio selbst sind 50 000 Häuser überwuschelt. In Tokio und Yokohama war das Unwetter von Erdstößen begleitet. Nach den bisherigen Feststellungen rückten sie jedoch keinen ernstlichen Schaden an. Dagegen ist der Sachschaden durch die Überschwemmungen besonders bei der Landwirtschaft sehr groß.

nicht verletzt worden. Die Rohölshärbetriebe bewerben sich morgens 6 Uhr. Das Dach des Fabrikgebäudes ist vollständig vernichtet worden. Der Betrieb wird jedoch weitergeführt.

Domänenpächter erschossen

× Schwerin, 29. Juni

Um Freitag wurde der Domänenpächter Willimann in Säulen von dem auf der Domäne beschäftigten Bau erschossen. Zwischen dem Täter und seinem Opfer bestand eine lange Zeitfeindschaft. Willimann begab sich kurz vor der Tat in die Wohnung des Bau und wurde dort getötet. Die näheren Umstände sind noch nicht geklärt. Bau wurde sofort verhaftet.



find beinahe unerschöpflich als Ausstattung
für die Sommermonate, besonders
aber auch für Reise und Urlaub.

Diese hier sind
von besonderer Schönheit
gleichzeitig aber auch
besonders preiswert!

An einem dieser ungewöhnlich netten und modernen Kleider werden Sie sicherlich viel Freude haben, also

HIN ZU



Wie reizvoll sind
die farbenfreudigen,
lustigen Muster
dieser bezaubernden
Mattkrepp-Kleider,
und wie anmutig ist ihre
Verarbeitung, die
Sie schlank und
jugendlich erscheinen läßt!
In Größe 40-46

jedes
14.50

Geschäfte

verkaufen

Mittleres Rohproduktengeschäft

25 Jahre bestehend, im Zentrum Dresden zu verkaufen. Oberst. u. Nr. 8. 7000 an die Exz. d. Bl.

Gutgeh. mittl. Baugeschäft

für Osten, Mauzen, u. Mäderarbeiten, Veränderungen, mit Wohn- zu verkaufen. Ans. u. Nr. 10000 an die Exz. d. Bl.

Holz- u. Kohlenhandlung

in Geraustadt Sachsen mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offeren unter „M P 1659“ an die Exz. d. Bl.

Schuhmacherei mit Laden

u. k. Wahn, in Hess. Vorort, wiederverkauft, zu verkaufen. Offeren unter „K D 1642“ an die Exz. d. Bl.

Herren-Trikot-Geschäft

1. d. Böhl. Schnell in Kataloge d. Werks, sofort zu verkaufen. Offeren unter „F 2. 1784“ an die Exz. d. Bl.

Metzgerei

Debitur ca. 40 000 RM, in verhältn. Zeit, wegen Veränderung, aufzugeben zu verkaufen. Offeren unter „J 2. 1619“ an die Exz. d. Bl.

Debitur

Debitur ca. 10 000 RM, in verhältn. Zeit, wegen Veränderung, aufzugeben zu verkaufen. Offeren unter „J 2. 1620“ an die Exz. d. Bl.

Freibad

Heroldbad

Görlitz-Moys

zu verkaufen

Colonialwarengeschäft

m. Gehäuse u. Schätzereiangebot, neug. Anschrift, nebst 12 000 M. bei 2000 zu kaufen, in d. z. u. in über. Nachfolger, zu gebrauchen. Offeren unter „K 2. 1745“ an die Exz. d. Bl.

Spiegelgroß-Bäckerei

in Dresden, in Bierbretzsch, öffn. u. Bäckerei Küchenwarenhersteller, zu verkaufen. Offeren unter „K 2. 1785“ an die Exz. d. Bl.

Görlitz Schleifergeschäft

zu verkaufen. Gute Ans. Preis 1500 RM, Angebot, unter „K 2. 1785“ an die Exz. d. Bl.

Inhaberhandelsgärtner

zu verkaufen, kein Garten, keine Gewächse, u. d. g. Preis 1500 RM, Angebot, unter „K 2. 1784“ an die Exz. d. Bl.

Gutgeh. Lebensmittelgeschäft

zu verkaufen, kein Gewächs, keine Gewächse, u. d. g. Preis 1500 RM, Angebot, unter „K 2. 1785“ an die Exz. d. Bl.

Gutshaus, Lebenstafel

mit gut. Dienst, nebst Mdl., Koch, u. d. g. Preis 1500 RM, Angebot, unter „K 2. 1785“ an die Exz. d. Bl.

Bruno Schmidt, Kästner 22

Görlitz

zu verkaufen

Colonialwarengeschäft

mit gut. Dienst, nebst Mdl., Koch, u. d. g. Preis 1500 RM, Angebot, unter „K 2. 1785“ an die Exz. d. Bl.

Gutshaus, Lebenstafel

mit gut. Dienst, nebst Mdl., Koch, u. d. g. Preis 1500 RM, Angebot, unter „K 2. 1785“ an die Exz. d. Bl.

Gutshaus, Lebenstafel

mit gut. Dienst, nebst Mdl., Koch, u. d. g. Preis 1500 RM, Angebot, unter „K 2. 1785“ an die Exz. d. Bl.

Gutshaus, Lebenstafel

mit gut. Dienst, nebst Mdl., Koch, u. d. g. Preis 1500 RM, Angebot, unter „K 2. 1785“ an die Exz. d. Bl.

Gutshaus, Lebenstafel

mit gut. Dienst, nebst Mdl., Koch, u. d. g. Preis 1500 RM, Angebot, unter „K 2. 1785“ an die Exz. d. Bl.

Gutshaus, Lebenstafel

mit gut. Dienst, nebst Mdl., Koch, u. d. g. Preis 1500 RM, Angebot, unter „K 2. 1785“ an die Exz. d. Bl.

Gutshaus, Lebenstafel

mit gut. Dienst, nebst Mdl., Koch, u. d. g. Preis 1500 RM, Angebot, unter „K 2. 1785“ an die Exz. d. Bl.

Gutshaus, Lebenstafel

mit gut. Dienst, nebst Mdl., Koch, u. d. g. Preis 1500 RM, Angebot, unter „K 2. 1785“ an die Exz. d. Bl.

Gutshaus, Lebenstafel

mit gut. Dienst, nebst Mdl., Koch, u. d. g. Preis 1500 RM, Angebot, unter „K 2. 1785“ an die Exz. d. Bl.

Gutshaus, Lebenstafel

mit gut. Dienst, nebst Mdl., Koch, u. d. g. Preis 1500 RM, Angebot, unter „K 2. 1785“ an die Exz. d. Bl.

Die Brüder Ringsheim

ROMAN VON MAGDALENE KIND

2. Fortsetzung

Clemens lachte. „Das ist eine etwas särte Bedeutung für die Archäologen. — Aber trinken Sie doch bitte aus, Herr Ingenieur, ich möchte nicht zuviel.“ Er füllte die Gläser von neuem.

„Als ich letzterzeit in Argosien war, bauten Sie den großen Nil-Staudamm. Sie leiteten die Insel Phasos ganz unter Wasser. Die Tempel dort sind bis an die Kapitäle verfunken. Schade — aber der Staudamm sieht auch ganz gut aus“, der Ingenieur griff mit einem Lächeln nach seinem Glas. „Ach — wenn ich etwas finde bei Ausgrabungen, so lasse ich es in gutem Zustand und ziehe es beobachtet, aber es ist mir unangenehm, wenn man meine Berechnungen damit hält. Das verursacht unnötigen Zeitverlust, und die höheren Kosten sind dann meine Schuld. — Sie vermuten, dass Bäder im Boden?“ leuchtete er höflich von seinem Selbstgeschreiber ab.

Die Entdeckung von römischen Badeanlagen könnte uns zeigen, wo die Quelle ihren ursprünglichen Weg nimmt.“

„Das ist eine sehr vage Vermutung, Herr Ringsheim. Ich bin gewohnt, maßnahmlich zu denken.“

„Ich ziehe einen geschmackvollen, komfortablen Kurort einer römischen Ruinenstadt vor. Was haben Sie bestellt, wenn Sie Bäder freilegen? Sicherlich — weiter nichts. Sollte nicht ein Grundriss der alten römischen Siedlung hier in irgendeinem Museum oder Archiv aufzufinden sein, an dessen Hand die Nachforschungen erleichtert würden?“

„Es ist nichts Vergleichbares vorhanden, ich habe nachgefragt“. Clemens schloss das Mittelstück des Schreibstifts auf und nahm die Klarfläche heraus. Während er sie vor sich ausbreitete, sprach er unvermittelt: „Sagen Sie — entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche —, was ist das eigentlich mit der Quelle?“

Auf diese unvermittelte Frage war der Ingenieur nicht vorbereitet. Der Quellenkopf liegt zu tief. Es ist nicht genau Druck vorhanden. Wenn Sie den Trinkbrunnen und sämtliche Bäder zugleich speisen wollen, dann brauchen Sie eine Pumpenanlage, die dauernd in Tätigkeit ist. Das Thermometer muss mechanisch gehoben werden. Bei fortwährendem Pumpen erhöht sich auch der Kohlenstoffgehalt, das kostet ich Ihnen.“

„So —“, Clemens sah den Ingenieur schockt an. „Das ist die einzige Möglichkeit, um die Quelle heilig zu machen, selbst wenn man den Schacht im Domänen-garten aufschlägt.“

„Sie wußten das von vorherher?“

„Warum ist dann mit der Quellsuche im Domänen-garten soviel Zeit verloren gegangen?“

Der Ingenieur machte eine ungemeine Handbewegung. „Es bestand die Möglichkeit, dass dort die Quelle in höherer Geschlossenheit ausgegraben.“

„Kann die Quellschlucht nicht erweitert werden?“

„Kann.“

„Also —“ Clemens sah vor seinem Schreibtisch. Er blieb lässig aus dem breiten Fenster über die Hügelerstraße nach der Straße. Unter den Rolläden im Fronteingang waren es den gelben Vorhoffrauen des Hotels, darüber den Berg — der im ungewöhnlichen Nebelglanz verblieb und wieder zum Horizont kam in steinem Wechsel. — So lag nun die Geschichte im Wirklichkeit aus —

Die Quelle selbst lag zu tief. Eine Erweiterung der Quellschlucht war unmöglich, die Quelle musste künstlich gestaltet werden, dehnte sie in der Wassermenge. „Sie geben aber zu, dass es eine Quelle ist mit zwei Ausgängen, von denen der eine ein Durchbruch ist, weil sich der Quellschacht verstopft hat?“

„Sie können recht haben.“

„Eine endgültige Antwort geben Sie nicht?“

Der Ingenieur befreite sein nachdenkliches Gesicht. „Besteht keine Möglichkeit, einen ganz neuen Bohrpunkt anzuschlagen, oberhalb der jetzigen Quelle?“ Er sah, dass der Ingenieur mit seiner Antwort zufrieden war.

Und wenn die Quelle versieg, Herr Ringsheim? „Unsinn!“

„Ich bin zu einem Bohrversuch bereit — aber auf Ihre Anbrumming, Herr Ringsheim.“

Clemens Ringsheim stand auf. „Gut. Ich übernehme die Verantwortung.“

*

Bergwind und Bergblümchen.

Blühender Wilder überlässt die Hochebene. Das Blühen der Goldfarbenen seiner Blüten schwimmt alle Blüten nieder — lädt von allen Seiten. Ringkraut umgedrehte einsame Wälder. Hohenstraßen wandern dem Horizont zu.

Windüberlegte, wolfschwanzüberschlagene, sonnen-blühende Höhenstraßen zwischen den tagewelten Bergen, deren Laubwaldmoggen sich im Unendlichen verlieren.

Christoph Ringsheim ist auf dem Helmweg aus einem der Eifeldörfer jenseits der Hochalpe. Sonne und Wind lassen sein Blut brauen. Er geht die Piste zu Fuß. Heute hat man von der Totenbrücke aus eine herrliche Fernsicht.

Unterwegs sieht er Hubert Gorame von weitem. Sie ruhen einander über die Schlucht zu — bis Hubert sich den Holzstab, auf dem im Winter die geläufigen Blümchen gefestigt werden, hinuntergleiten lässt — immer schneller —, bis er zuletzt in einer Wölfe Stein-scholle und Sand niederkniet, gewandt von Stein zu Stein durch den Bach springend, um an der andern Seite hochzuhütteln, gelöst jeden Heldentriumph als Triumphant. Wie eine Rebe schwingt sich Hubert hoch. Oben geht die Palazet los — die beiden sind wählig wie die Roseen, die sich im Bergbach werten.

„Die Freude mich nicht vom Platz!“ rief Hubert Gorame überdrusig.

„Das wäre gekürt!“

Ein Berzer beginnt — ein lodenhafes Mittwochsende-zingen. Bis mit einem Male Hubert ein loher Stein unter den Hüten wegrutscht und in die Tiefe poltert. Er will sich halten, greift im Christophs Rück. Über die Brücke des jungen Liebesgeschäfts ist zu groß — er reicht nur einen müden Stoß gegen heraus und läuft, ehe Christoph ihn fallen kann, in schwerem Fall rücklings zwischen die Felsen.

Nicht einenaut galt Hubert Gorame von sich.

Gorone trieb Christoph bei ihm — aber in den Augen, die ihm anstarren, ist schon kein Leben mehr.

Eine Benennungslosigkeit klang nach Christoph Ringsheim.

Wie zertrampelt der Boden ringsum ist! Seufzte Großvater hängen herau, und die Schwestern gehen so wild durchsmauer, als habe hier im Waldgebiet ein Komplot stattgefunden. Da ist sogar Blut an einem Stein. Auch seine Hand ist blutig geworden, als er Hubert eben umklammerte, um Hermelinsund seinem Hundestütze ein handgroßes Blod.

Hubert hat sich bei dem Fall die Schulter verletzt.

Christoph verflucht, den Todten den Tschiefen und der Hand zu winnen — es geht nicht — die Hand hat in verzweigtem Todestromos so fest darum ge-halten, dass er sie nicht ausbrechen, so sehr er auch daran zerrt.

„Um wird Gott zum Erkiden. Es ist kein Sieges da — los, ein durchsaurer Siege bringt aus der Hand des Todes.“

Wie will er beweisen, dass es ein Unglück war?

Die Brüder nur den Platz zu sehen, wie der ausfließt.

Christoph läuft ein paar Schritte weit, hilft zu holen — eine Brüder — beide — er weiß in seiner plötzlichen Besinnung selbst nicht mehr, was Hubert nicht mehr zu helfen. Aber er kann doch hier nicht so liegen bleiben, man muss ihn hinuntertragen. Herr Gott, er muss in das Dorfhaus gehen und dort liegen, was geschieht denn. Stein, das kann er nicht! Stein ist ein Gang, den er nicht fertig bringt. Das ist es fast. Tropfen nach er es tun — gerade er muss die Todes-nachricht bringen. Hatte er das erst hinter sich!

Er weiß nur, dass der zerrissene Hof fort muss, irgendwohin ins Tal, wo sein Menschen hier wiederherstellt, oder noch besser in einen Wasserloch. Bellungswalz rennt Christoph aus durch das Wintersland, stets durch in langen Bögen, das ihn nur niemand hier auf der Hochebene hat. Dronwend ist ein rasch fließendes Quellwasser — da wirft er den Rock hinein. Kein Mensch wird ihm widerstehen, wenn man ihn später vielleicht einmal findet. Nur fort damit!

Er rennt davon, ohne sich umzudrehen.

Noch einmal läuft er zurück — noch einmal verflucht er, bevor beginnen aus der Hand des Todes zu leben. Er dreht die Schulter, schwere Hand fällt aus dem Gelenk — es geht nicht.

Hubert Gorame strecke sich behaglich, als er den heißen Kaffee mit dem bunten Blumenstrauß zwischen den blaumweißen Geschirr.

„Das kostet der Preis, es ist höchstens zu machen, gerade wie deine liebste Blüte.“ Er lächelt beide sieben über das Haar, es hatte den gleichen fröhlichen Schimmer, den auch das Haar seiner Frau besaß.

„Schade, Mädchen, dass du so bald von weggezogen.“

„Du gehst die Palazet los — die beiden sind wählig wie die Roseen, die sich im Bergbach werten.“

Gorone lachte: „Dann kommt eine Schwiegermutter ins Haus.“

„Ah, das ist doch nicht etwas für den Hubert.“

„Er wenn die Entfernung da sind, habe ich wieder mal für mich. — Wo bleibt denn der Hubert?“

„Er wollte über Wand gehen.“

„Robin?“

„Er hat nicht gelogen, was er hingeht. Er wollte sich nach einem Raum hinzuholen.“

„Es wurde eine trohe Nachfrage. Sie redeten von allerhand. Retta zeigte dem Hubert Wands für die Aussteuer.“

„Ich denke, Retta, du wirst mit dem Clemens Ringsheim recht glücklich werden.“

Da fragt die Tür an.

Retta wurde es mit einem Male ganz elend. Sie lehnte sich gegen die Wand, mit den Händen nach einem Hals tastend.

Sorame stand auf, obwohl ihm die Arme zitterten.

„Mein Gott — was ist geschehen?“ Christoph?“ Er schrie es laut. „Was ist geschehen?“

„Hubert ist ein Unglück zugesehen!“

„Was ist ihm geschehen?“ Retta hat das Blut an Christophs Hand. „Du hast Blut an dir!“

„Hubert ist tot!“

Tot?

Im ersten Augenblick begreift man das Wort noch nicht, ein durchdringendes Wort, das ohne Widerhall in ein bedenkliches Durcheinander fällt. So ging es Sorame.

Er sah nun auch den Blutkleid. Seine Hand zitterte, als er hindurkte.

„Ich habe es nicht gelöst!“ lächelte Christoph breit. „Das hat ja auch niemand gelöst.“ Toiles war Rettas Stimme.

„Er hat sich folgeschlagen.“ Christoph Ringsheim starnte den Oberförster an.

„Wo? Wo ist es gelassen? Mann, so reibt doch!“

Sorame packte ihn beim Arm.

„Droben.“

„Auf der Höhe an der Schlucht beim Winsterfeld?“

Die Schnelligkeit, mit der eine Unglücksnachricht sich in der Gegend verbreitet, gleicht einem Naturereignis, dem eine elektrische Spannung vorangeht, die jeder fühlt, ohne sagen zu können, was es bedeutet. So rann die Berücksicht vom Tod Hubert Gorames in den Ort hinunter.

„Also, was den Vergleich zwischen uns betrifft, so kommt es vor allem darauf an — wo bleibt denn Christoph?“ Er wollte um eins da sein!, begann Clemens und las Tobias erwartungsvoll an.

„Es war bei Eis. Frau Ella soll Clemens gegenüber, außerhalb nahm.“

„Wo, was soll das für ein Vergleich sein?“ fragte Tobias gegen die Stuhleinwand trottend.

„Draußen entstand ein ungewohnter Vorm. Die Brüder hörten beide hinaus — sprachen weiter.

(Fortsetzung folgt)

Siamo-Balsam wirkt sofort schmerzstillend, schnell bei Wundauflauf, Wund-Pilzen, Brandwunden, Wunden, Hämatome usw. Nur 10-20 Pf. in Apotheken u. Drogerien,

Bremer Kaffee

EUR. Qualität entscheidet

3 Sorten zur Probe frei Haus, Nach-

3 Pl. 5.90 Mk. 6.65, 6.85

Schnelder & Müller, Bremen 47a

Anerkannt beste Bäckerei. Wieder verkauft

Kleine Anzeigen in den D. R. R.

dann billig und helfen immer

Nur 14 Pl. kostet die zw. Zette, Stellengescheide und

privatre Familienanzeigen sogar nur 6 Pl.

Butterdosen

Glas, geprägt . Stück 48 J.

Steingut, 90 J. weiß 70 J.

Milchtpötzchen, 75 J. weiß 50 J.

Milchtpötzchen, 75 J. weiß 50 J.

Salatschüsseln

Setz = 6 Stück 2.50

Handl. Ton 3.00

Milchtpötzchen, 75 J. weiß 50 J.

Setz = 6 Stück 90 J. 75 J.

fürbig 1.25

Hartdinger 1.75 J. 1.65

Butterküller aus porosem Ton 35 J.

Trichter 1.25 J. 1.15

Der Sonntag

DRESDNER NEUSTE NACHRICHTEN / SONNTAG · 30. JUNI 1935

Ein Kahn kommt durch die Schleuse...

Von Dr. KURT NÄGLER

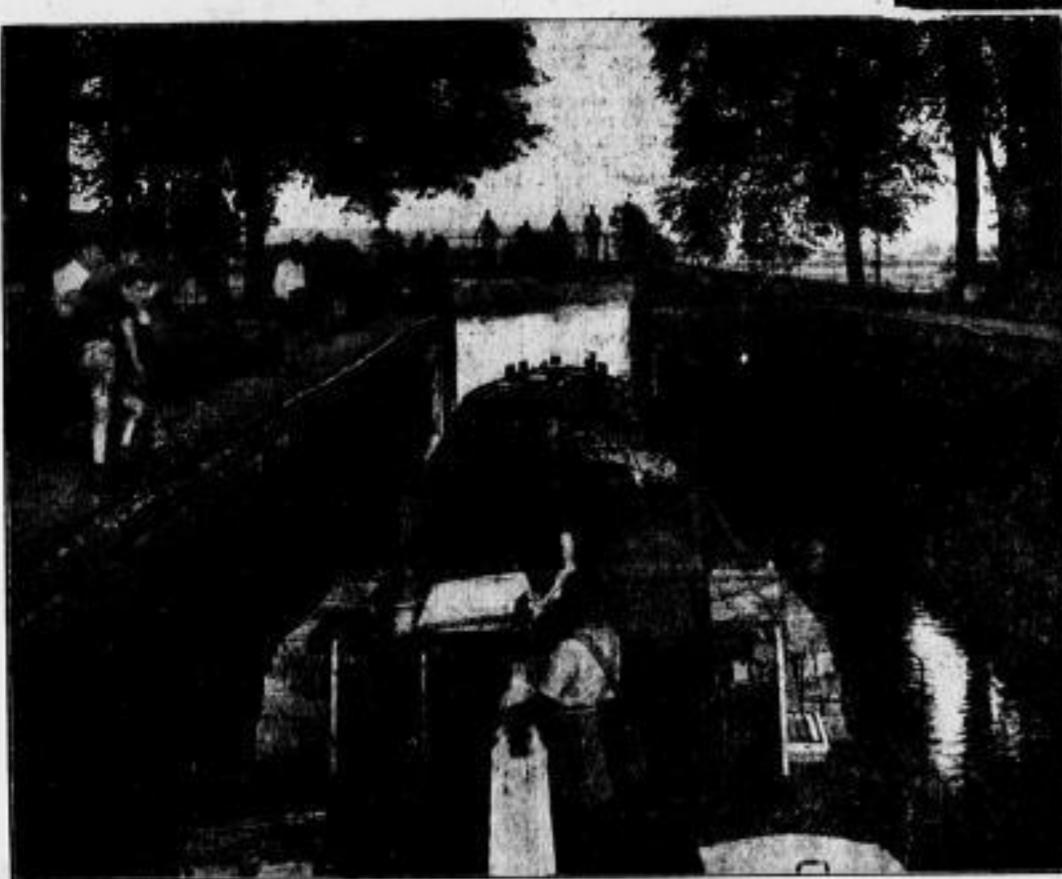
In stiller Ruhe, eingebettet in den Schatten hoher Bäume, liegt die Schleuse da. Nach einem helligen Gewitterregen führt der träge fließende Fluss allmählich Grab und Kraut mit sich, das sich vor dem Schleusentor staut. Hier scheint es kein Durchkommen zu geben. Das Klopfen der Mittagsglocke wirkt die Schleuse wie in einem Dornröschenschlaf verfallen. Von den Helden ringtum schallt ab und zu ein Geräusch des Arbeitens oder ein lauter Ruf herüber.

Plötzlich wird die Stille durch ein fröhliches Singen unterbrochen, daß immer klarer anschwillt. Ein Kahn kommt und will durch die Schleuse. Neben dem Schiffsteiger, der in zufälliger Gewohnheit seiner

Meldet:
Frohe Jugend an Bord eines Frachtkahns im Flößkanal.

Mitte:
Ausfahrt aus der Schleuse.
Die Jugend hilft.

Unten:
Das Schiffsbedienstete bei Rieder.
Links: Hüttner Romanik der Gegenwart.
Foto: Riedel (3)



Bereitung obliegt, und seiner Familie befinden sich auf dem Schiff einige Bandelwischler, die das Wort im Hiebe Wilhelm Müllers „Vom Wasser haben wir's gelernt, das Wandern“ in die Tat umsetzen, indem sie einmal ein richtiges Wasserwandern erleben. Das Durchschleusen, bei dem sie sogar mitmachen, wird ihnen eine unvergessliche Erinnerung bleiben.

Man kommt ins Gespräch, man führt ein kurzes Glück zusammen, man freut sich des gemeinsamen Erlebens.

Der Kahn ist nach dem Wegträumen aller Kinderlinie in die Schleusenkammer eingefahren. Er fährt langsam immer weiter zur unteren Kanalhaltung. Der Höhenunterschied beträgt zwar nur wenige Meter, aber es scheint eine kleine Ewigkeit zu dauern, bis der Kahn auf der unteren Standhöhe des Wassers angelangt ist. Endlich öffnet sich das andre Schleusentor, und die Welt steht wieder offen. Ein frohes Aufatmen verbündet, daß man wieder in Fahrt ist. Das Segel geht hoch, die Ruder klingen wieder auf.

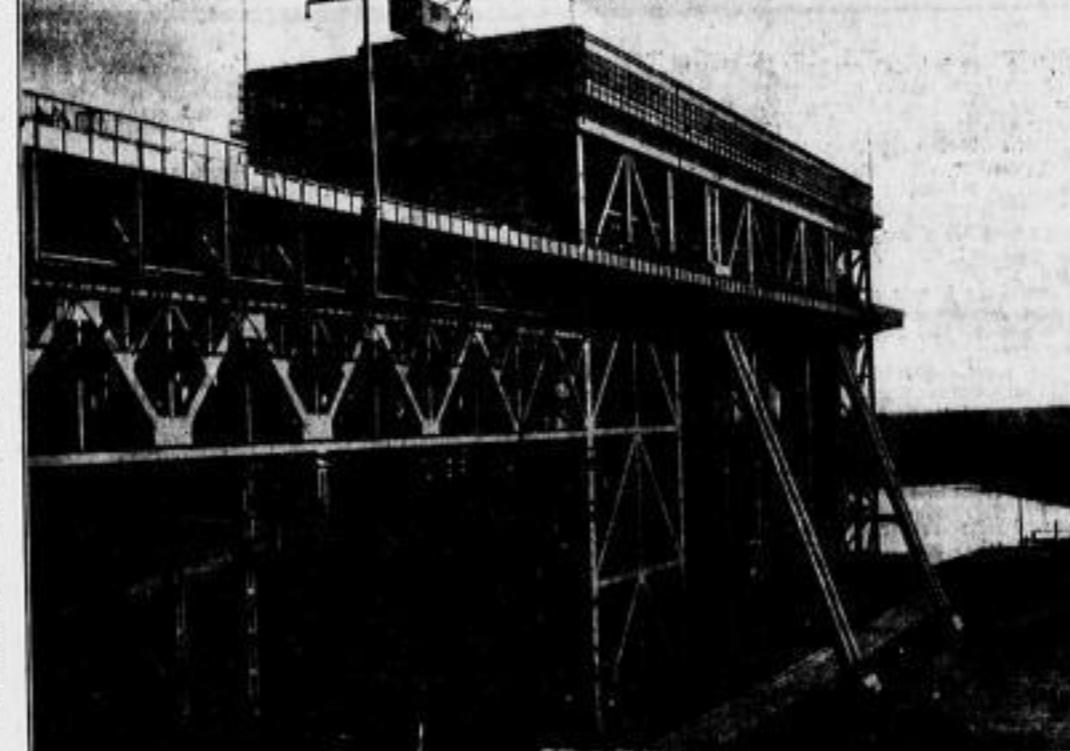
Der Kanal ist stark verkrustet, die Strömung ist gering, der Wind steht ab. Es geht nur langsam vorwärts. Daher wird die Landschaft in ihrer Weite und Fruchtbarkeit immer schöner. Man kann in Ruhe die herrliche Fahrt genießen.

Man fragt einander nach dem Woher und Wohin, man sieht fast beinahe schon wie zu Hause auf dem Kahn. Der Belebungsdrang der Jugend erstickt. Sie will helfen, sie will die Fahrt beschleunigen. Drum wird gestakt auf beiden Seiten des Kähns. Der Schiffer läßt die Jungen gern gewähren. Er weiß, es geht nicht immer so schnell, wie man möchte.

Noch ist ihnen der Ernst des Lebens fremd, aber sie begreifen im Zulammenhang mit dem Schiffer, daß dessen Beruf mancherlei verlangt, daß fernab der Romantik einer friedlichen Schleusenfahrt liegt.

Aber dann steht ein großer Augenblick. Was die Fahrt bisher bot, war ein Bild der guten, alten Zeit, wie man so zu sagen pflegt. Doch nun sieht da die neue Welt: daß gigantische, moderne Gebewerk. Hunderte von Menschen haben daran gearbeitet. Tausende hat es gefoltert. Die alte Romantik wird verdrängt durch die häuerne Romantik der Technik. Der ernste Geist der Arbeit, der Pflicht spricht zu den Schleusenfährern.

Symbole! Wirklich so die Fahrt durch die Schleuse in ein Leben der Arbeit, die verpflichtet und alle



hinet. Das stammtenerregende Bauwerk der Technik ist Ausdruck der Arbeitsfront aller schaffenden Völker geöffnet.

Aus froher Jugendromantik treten wir in die Welt, lebendigerenken Schaffend. Unsere Gedanken schwimmen in die Zukunft. Wie der Auftakt eines friedlichen Lebensabends mit der Ansicht des Städtebaus an, wo der Schiffer und alle wieder an Land seien wird. —

Vom Wasser haben wir's gelernt!

Die Fahrt nach dem Robert-Schumann-Haus

Ein Abenteuer, erzählt von Kurt Arnold Fineisen

In Zwiedau in Sachsen am Markt steht heute noch das kleine Haus, drin einst Robert Schumann geboren wurde. Und da der Genius des großen Komponisten heute noch vielen Menschen an die Seele zieht, so geschieht's, daß dann und wann Menschen kommen, um sein künstliches Unternehmen anzusehen. Die Zwiedauer Dorfbewohner waren's in die Zeit, da diese Menschen freilich weniger interessiert. Sie ließen betreten, lauschen, degraben im Umkreis des kleinen Hauses, holpern ihren Gehüten nach und scharten sich den Teufel drum, ob von der Ede ihres Marktes einmal eine Begladung des menschlichen Herzens ausgegangen wäre oder nicht. Ein Fremder, der bei ihnen nach Robert Schumann forsche, konnte lange fragen.

Hinwiederum muß bekannt werden, daß zu jener Zeit los war um 1910 in Zwiedau ein kleines Museum im Einlichen war, das einer verwitweten, der zu Robert Schumann tiefe Beziehungen hatte. Er hieß Martin Kreiß. Er war deswegen weit bekannt,

hohen Stöckelschähen tanzend, sofort: „Oh, oh, Siehe da ivig, c'est horrible!“ Worauf man eine Trophäe heranwinkt und dem Besucher befiehlt: „Nach dem Hund von Robert Schumann, s'il vous plaît!“ Die Trophäe rumpelt stolz und lässig.

Und gab es doch damals in Zwiedau eine kleine Schankstätte, die sich besonders auch aus Musikantenfreien eines guten Aufenthalts erfreute. Der Wirt, namens Domin Schumann, ein jovialer älterer Herr mit gepflegtem Apothekarbart, hatte durchaus den Sinn fürs Lustige. Er hatte seine niedrige Wachtürde, ja sogar seinen Stiel, mit Schreibzettel und Zettelchen aller Art geschmückt, und neben dem Stammtisch präsentierte sich zwischen Bildtafeln Bühnen und Bildnissen einer Biene Robert Schumanns. Hier hing auch über einem gewöhnlich abgespielten Klavier eine alte Biene.

Vor dieser Schänke hielt zum Erkennen aller Umwohnenden plötzlich eine Kutsche. Am meisten erstaunt war der bieder Wirt selber; seine Gäste legten an den Fuß zu kommen. Er öffnete die Dienstbotenpforte. Als sich nun einer dämmerter Krempel dabeihing und verhandeln wollten, war er sofort im Blinde. „Siehe, sehr verbunden, das hier wäre Schumanns Schankhaus!“

Die Freunde lachten sich angelegentlich um und musterten Bilder und Instrumente. „Tieud! Tieud Robert Schumann!“

Domin wies mit schwingender Handbewegung nach der Biene.

„Très bien! Très intéressant!“ Aber wie fein Biene wäre? „Zouvezur Schumann!“ Weißt du auf París?“ forderte Monsieur Schneider. Und seine Madame, die die kleinen gemalten Augenbrauen und beidseits einen anpruchsvollen Kreis mit den Brillenbrille. „Robert Schumann, Maison natale? Wo ist geboren? Muße? Musée?“

Da fragte sich Domin Schumann die Katastrophen-Stern und hand ziemlich ratlos.

Zugewandten waren andre Biene einzutreten und hatten in einem Winkel Platz genommen: Gutsbesitzer, ein Gemeindeschäfer, ein Steuerbeamter. Vor die braude Domin Schumann die verzweigte Angelogenheit.

Der Steuerbeamte war sofort Herr der Situation. Robert Schumann? Museum? Wie natürlich gab's das hier in Zwiedau. Wie einer nur so was nicht auf der Stelle wissen könnte! Gleich hinter der Marienkirche, rechter Hand, da wäre's Museum!

Die andern blieben mit Stola auf ihren Mützen. Der Schankwirt verändigte von wieder gewonnener Haltung die Freunde.

Da die Kutsche noch draußen vorhanden war, konnte man sofort weiterfahren. Domini komplimentierte die Freunde zur Tür. Obwohl sie nicht verkehrt hatten, gab er doch zum Schlus noch einen Briefseit-Wohlwollen zum besten, wenn schon ein wenig spärlicher als vorher.

Gleichzeitig waren drei Minuten bei St. Marien vor dem kleinen Museum des Zwiedauer Kunstmuseums hiel, stand der alte Museumsdirektor Ferdinand Rennig bereits am Schlag und öffnete. Ihm waren Freunde, die aufmerksam kamen, immerhin nichts Neues. Er schwätzte mit einem schweren Blick auf den Angenommen die Trialfeldsgüte der Ausstellungen schwätzte, war er die Ausstellung mit Ausstellungen schwätzte, war er die Ausstellung mit Ausstellungen schwätzte.

Monsieur Schneider hatte dann den Mund abgebunden an dem Worte: Robert Schumann, so lärmvoll Ferdinand mit Kopf, Schläfen und beiden Händen. Bei ihm wäre alles zu haben!

Angenommen so angestellige Aussteller holt es Monsieur für zweitmärsche den Koffer zu entnehmen. Madame bot erwartungsvoll die Brillenbrille.

Was Ferdinand Rennig nun mit Stola und Geweine vorführte, waren die verschiedenen Gipsmodelle des Schumann-Denkmales, das heute in Bronze und Marmor zu Zwiedau auf dem Markt

Das Herz der Rose

Von Heinrich Anacker

Meistert entfaltet sie die ganze Hölle,
Ein weichgebautes, leibenes Gewand,
Und öffnet, wie ihr Lächeln sich erfüllt,
Den Fleisch, voll Duft und Süße bis zum Rand.

Der Sommertag umfasst sie liebekrunten;
Das warme Licht verfließt in sie hinein
Und weckt in ihr mit leisen hellen Funken
Wunschoßen Glück verklärten Widerschein.

Heil' kommt die Dämmerung, und Mühlan schmiegt
Das heiße Blühh'n wie trümmelnder Schmerz —
Doch immer noch, monatelang! Amplex, leuchtet —
Der blasse Rose überreiches Herz . . .

Person hämmerlich das Gesicht und flehte um Hilfe.
Der Doctor half ihm sich anzuleiden. Dann legte er
den Barbier lang auf eine Bank hin, bestete ihn,
brachte ihn, kniete ihn, und obgleich er das ganz
schön machte, wimmerde der Liegende sehr. „Du!
Du! Schlimm! Guter Mann, wir hätten eher zu mir
kommen sollen!“ sagte Deite. Es entging ihm nicht,

dass des Barbierers Augen aufblitzen, und er wusste
es fio zu deuten.

„O nein, das ist viel gefest! Aber ich will's ver-
suchen. Sie tut mir leid, und ich kann auch nicht
einem qualvollen Tode überlassen! — Bleibe ruhig
liegen, Ich hole mir nur ein Instrument!“

Der Doctor ging hinaus. Der Barbier musste
sich Hölle haben, dass Ladien zu verbergen: es gelang
ihm, den berühmten Doctor als Unkundigen zu ent-
larven und lächerlich zu machen. Da trat dieser wieder
ein mit einer hinter entschlungenen Wunde, die Hände
hinter dem Rücken, und sagte: „Alla wollen wir's in
Gottes Namen wagen. Ein Glück, das ist auch
Schärflichter ihm und mir vor dem Regen nicht
grau!“ Und damit stellte er flitzend einen alten
Eimer neben die Bank und brachte ein bühnendes
Meser, das sein Untergarm, zum Vorherschen.

Der Barbier, auf hergerichtet nicht gefasst, wurde
von Grausen geword, sprang auf, stieg in die Höhe,
raunte nadend hinaus, bürte auf der Straße nicht auf
zu sprechen und mit den Händen um sich zu schlagen.
Dunkles lautlos Gelächter bei den Deutern. Auch der
Schärflichter mit seinem blitzen Weller stand
brausen und lachte. „Der ist gekillt! Wie er laufen
kann! Das war eine schnelle Kur!“ rief er.

Über er irrte so: der Barbier lief fort als
Kranker! Der Schred hatte ihm wohlwollig geholfen!

Doch darauf wurde die Soche des Doctor's

Schärflichter Dette in Jubiläum entschieden: das
Kürzer wurde ihm bei zehn Toller Strafe verboten,

da durch sein Verhüben ein Mensch für sein Leben

unglüchlich geworden war!

Allerlei zum Raten

Rösselsprung

zu	schla-	test	wie	doch	se	nor	well
zu	und	geht	le	hand	schmerz	si-	sich
ten	den	zur	du	hi-	wss	um	del-
rah	get	le-	hän-	wu-	ter	der	iss
sich	die	mein	de	get	ben	ich	e-
gan-	bil-	re-	schla-	un-	the	wie	ll-
mir	schlag	zu-	haz	mit	letz-	der	ih-
gen	zue	ze-	la	sturm	de	den	der

Füllausgabe

1	i	i					
	i	i					
	i	i					

aaaa bb dd eeee g h i 1111 m
nnnn n o p r s a s u w z

Diese Buchstaben sind zum Ausfüllen der gewünsch-
ten Wörter zu benutzen, die bereits eingekreisten Bleichen
bleiben an ihrer Stelle.

Gilben-Kreuzworträtsel



Die zu erratenden Wörter sind durch die in die
Felder schon eingetragenen Gilben zu erkennen. Ihre
Bedeutung ist in willkürlicher Reihenfolge angegeben.
B a g r e c h t: politischer Strompol — österreichische
Bauern — Fechtsport — hoher Doctor von Dresden —
Schwefel — Sportmann aus Leibnizkarte — Leib-
mann von zehn Tagen — Mittelalter, das nach seinem
Erfinder benannt ist — schwerbewaffneter Soldaten des
Mittelalters — Vogel mit dem Beinamen Wippstern.
C e n k r e c h t: innerstaatliches Reichland — gleich-
namige Stadt im Vogtland, in Sachsen und in der
Oberlausitz — Wunderbernammen — Bezeichnung im
Hols — Ort mit dem Hagedesschen Tierpark — ein-
föhriger Sitz — elektrisches Fernwerk für Öl-
lochen — Betriebsstoffhaus — Reckform für „Hans“ —
Krämer französisch.

Ohne Hobie

Ein Bläckchenmok und was die Helden acht
Drückt jeden, der sein Hob und Gut verliert.

*

Lösungen der Rätsel aus Nr. 144

Kreuzworträtsel: Wagnrecht: 3 Oeff., 5 Mot.,
6 Tsp., 8 Pkt., 9 Zoff., 10 Zoff., 12 Goff., 15 Hor., 16 Kr.,
17 Kr., 19 Diane, 21 Nochreiter, Gengreicht: 1 Ab.,
2 Mot., 4 Gifl., 5 Mot., 7 Wale, 8 Poff., 11 abo., 18 Tarif,
14 Dreie, 16 Kip., 18 Reb., 2 Abi., — Gilpin: 8 —
Zumel, Uranus, Noia, Magell, Romulus, Romamur,
Annalen, Anna, Jungfrau, Bohmann. — Gekrä-
zefel: Torso, Koro. — Treppenträtsel: 1. E. Horn, Horn; 2. El., Ger., Eiger; 3. Ver., ie,
Verle; 4. Vill., e. Villie.

Aus der Schachwelt

Spanische Eröffnung

Die nachstehende Partie wurde im Westdeutschen
Meisterschaft zu Köln am 28. April gespielt.

2. Herrmann **8. Sämisch**

1. e2-e4	g7-e5
2. Sg1-f3	Sg8-e6
3. Lf1-b5	a7-a6
4. Lb5-a4	Sg8-f6
5. 0-0	Lf8-e7
6. Dd1-e2	b7-b5
7. La4-b3	d7-d6
8. a2-a4	Le8-g4

Besser ist vielleicht Ta8-b5. Ein großer Fehler
wäre b5-b4 wegen 9. De2-c4!

9. e2-e3

10. a4xb5

11. Tf1-d1

...

Besser ist Weiß die Kerle Fortsetzung Sb1-a3

erzielen. Der Bauer b5 muss dann, da b5-b4 an

De2-e4 scheitert, mit Sb6-a7 bedroht werden, worauf

Sa8-e2 mit gutem Spiel für Weiß geschehen könnte.

11. ... Dd8-e8

Dieser Viebildungzug Sämisch's ist von großem

Werte.

12. d2-d4

0-0

13. Lc1-e3

Sg6-d8

Sämisch erhält 13..., Tf8-e8 nebst Le7-f8

als gefährliche Spielweise.

14. Sb1-d2

a7-a6

15. h2-h3

Lg4-e6

16. d4xe5

d6xe5

Schwarz sollte zunächst die Mauer laufen.

17. Lb3-e2

...

Besser wäre, wie der weitere Verlauf der Partie zeigt,

18. Sd8-e7

Der Einstellung zu einer tiefen Kombination.

18. ... Sf6-e8

Stellung nach dem 18. Zuge von Schwarz

SCHWARZ



WEISS

19. Sf5xe5!

Ein Opfer „auf Position“, das durchauslichig
zu sein scheint.

19. ... De7xe5

20. f2-f4

D5-e7

Wuf 20..., D5-e6 mündet 21. a4-e5, Df6-b4;

22. f4-f5 nebst Tf1-f4 zum Vorteil von Weiß bis

folgt jem.

21. f4-f5

Le6-e8

Sämisch gibt hier 21..., Le6-e4; 22. Sd2xe4,

b5xe4; 23. Lb8-f4, De7-e8; 24. Lf4xh8,

Dc8xh8; 25. a4-e5, f7-e6 als letzte Verteidigung

an. Über noch 26. Dc2x4+, Kg8-h8; 27. e5-e6,

Db8xh2; 28. Le2-e4 hat Weiß dann bei weißer

legener Stellung Turm und Bauer gegen zwei Springer.

22. Le3-f4

Se8-d6

WEISS

23. Tf1-e5!

Ein Opfer „auf Position“, das durchauslichig
zu sein scheint.

23. ... De7xf1

24. f2-f4

D5-e7

Wuf 24..., D5-e6 mündet 25. a4-e5, Df6-b4;

26. f4-f5 nebst Tf1-f4 zum Vorteil von Weiß.

27. f5-f6

Tf1-e8

Wuf 27..., Tf1-e8; 28. Tf1-e7 (Zug zur

Zeit) 29. Le7xh7 (Zug zur

Zeit) 30. Se8-d6; 31. Se4-e4;

Le7-e7; 32. Tf1-e7; 33. Tb1 (Zug zur Zeit)

34. ...Tb1-e7; 35. Kb8-Tb2; 36. Te1-Tc2; 37. Tf8-e7

(Besser war Se8) 37. ...Kg7; 38. Tf1-Tb7; 39. g4;

Dresdner Geschäfte empfehlen sich

Alpaka- und Silberwaren

Alektos, Marienstraße 20 (Hotel 3 Raben)
G. Eckardt, Gruner Str. 41, Ecke Haussfur
Gustav Smy, Moritzstraße 10

Beleuchtungskörper

Lampen-Bösenberg Sternstr. 5/7
Osram-Haus Rubland & Co., Lüttengasse 12
Fr. Rauschenbach Hrdl. Ringstr. 4, Tel. 17163
Carl Rosenmüller, König-Albert-Straße 23
Vogel & Scheuch, An der Frauenkirche 22
Zachmann, Wallenhausenstraße 30, Tel. 28673

Berufskleidung

U. Altus, Große Brüdergasse 43, 2. Stock

Bestecke

Otto Hager, vom. A. Hahnenkamm, Am See 7
E. Robert Kunde, Postplatz
Zimmermann & Brückner, Seestraße 4

Betten, Bettfedern

"Dresdenia" Neust. Markt 1, Wallenhausen 27
Gattermann & Co., Dr.-R. Baub. Str. 24/26
El. Grohmann, Schießstraße 2a (altes Rathaus)
Karl Kraft, Heinrichstraße 10
Spezialbettfedernhandlung Seidel
Dresden-Wörbitz, Alleebergs 16

Bettstollen u. Matratzen

"Dresdenia" Neust. Markt Wallenhausen 27
Gattermann & Co., Dr.-R. Baub. Str. 24/26
Künzelmann Eingang: Moritzstr. Ecke Ringstr.

Bilder, Spiegel, Rahmen

P. Henzen, Blechmannstr. 20 Ecke Pöhligstr.

Damenstoffe

Tuchhaus Brack Altmarkt 15
Stoff-Krause Wallstraße 12
Tuchhaus Pörschel, Schießstraße 19, auch Futtert.
Tuchhaus Ischoche, Wallstraße 16 Ecke Brüderstr.

Herrnen-Bekleidung

Hohlfeldt, Hauptstr. 24 Trettmannstr. 24

Herrnen-Hüte und Mützen

W. Büttner Junior, Pillnitzer Straße 11

Herrnenstoffer

Tuchhaus Brack Altmarkt 15

Stoff-Krause Wallstraße 12

Tuchhaus Pörschel, Schießstraße 19, auch Futtert.

Heiraten

Rödin, 23 J., 170 m. w. Verkämmt.

mit einer jungen, anziehenden

Mädchen mit hellen Haaren, bl. 20 Jahre, kennzeichnen von der

Off. am. 3. 6. 1935. Exp. d. Bl.

Toine, 2. deft. Kreis, ohne Haltung,

bl. 3. annehmbar, Erziehung,

Reichtum, Eleganz, wundervoller

Eindruck, wunderschöne

Erziehung durch Frau Gertina,

Reichardtstraße 15, 1.

Frau A. Derendorff

Dresden-A. 24, Heitnerstr. 2, am

Nürnbergstr. 1%, vornehmen, etabliert.

Grob-Eheanhängerinstitut

verleiht Ihnen einzigartigen Erfolg

in kürze. Täglich Ihrem guten Ruf,

individuelle Behandlung des Ein-

zelnen u. stetiger Discretion. In

ganz Deutschland Tausende von

Vorwerken, u. a.: Industrielle,

Beamte, Akademiker, Dienstleister

u. -innen, Künstler u. schriftsteller,

Einheimische u. ausländische

Sprecher, auch sonstige

Weitere Niederlassungen: Essen,

Berlin, Stettin, Dresden, Hamburg,

Hammer, Dortmund, Elberfeld,

Düsseldorf, Frankfurt, a. M.,

Stuttgart, München. Verbindungen

zusätzliche Zweigstellen stehen Ihnen

ohne Mehrkosten zur Verfügung.

Prokurst eines industriellen

Unternehmens, 48, gut, Einkommen,

wünscht eine Ehefrau, die

ihm eine gute Tochter verleiht.

Charmante Berlin, 199999,

Heim, Elementar, erschnt. kultiv.

Gelegenheiten, Frau Derendorff,

Dresden-A. 24, Heitnerstr. 2.

Ob arm oder reich

alle Kreise

finden durch Ihre Mutter

den richtigen Verlobungsabschied

Unterdrückt, Auskunft v. 19.-20 Uhr

Dresdner Reformbund

Telefon 12629

Zimmerstr. 18, 2. Min. v. Gewerbe.

Geschäftseinheit

Ein geschäft. gewandt. Geschäftseinh.

herr am. 1. In der Tageszeitung

Dr. 1. 100000,- gelehrt. u. ist

hier 30000,- Verm. auf. 10000,-

beford. und. 3. 10000,- Waren-

mi. Großhandl. Sonst. Abnah-

menstr. 2. Strengt. Düs. 10.

an d. Exp. 2. Bl.

Geben, 1. Ein. 2. Min. v. Gewerbe.

1. 100000,- gelehrt. u. ist

hier 30000,- Verm. auf. 10000,-

beford. und. 3. 10000,- Waren-

mi. Großhandl. Sonst. Abnah-

menstr. 2. Strengt. Düs. 10.

an d. Exp. 2. Bl.

Geben, 1. Ein. 2. Min. v. Gewerbe.

1. 100000,- gelehrt. u. ist

hier 30000,- Verm. auf. 10000,-

beford. und. 3. 10000,- Waren-

mi. Großhandl. Sonst. Abnah-

menstr. 2. Strengt. Düs. 10.

an d. Exp. 2. Bl.

Geben, 1. Ein. 2. Min. v. Gewerbe.

1. 100000,- gelehrt. u. ist

hier 30000,- Verm. auf. 10000,-

beford. und. 3. 10000,- Waren-

mi. Großhandl. Sonst. Abnah-

menstr. 2. Strengt. Düs. 10.

an d. Exp. 2. Bl.

Geben, 1. Ein. 2. Min. v. Gewerbe.

1. 100000,- gelehrt. u. ist

hier 30000,- Verm. auf. 10000,-

beford. und. 3. 10000,- Waren-

mi. Großhandl. Sonst. Abnah-

menstr. 2. Strengt. Düs. 10.

an d. Exp. 2. Bl.

Geben, 1. Ein. 2. Min. v. Gewerbe.

1. 100000,- gelehrt. u. ist

hier 30000,- Verm. auf. 10000,-

beford. und. 3. 10000,- Waren-

mi. Großhandl. Sonst. Abnah-

menstr. 2. Strengt. Düs. 10.

an d. Exp. 2. Bl.

Geben, 1. Ein. 2. Min. v. Gewerbe.

1. 100000,- gelehrt. u. ist

hier 30000,- Verm. auf. 10000,-

beford. und. 3. 10000,- Waren-

mi. Großhandl. Sonst. Abnah-

menstr. 2. Strengt. Düs. 10.

an d. Exp. 2. Bl.

Geben, 1. Ein. 2. Min. v. Gewerbe.

1. 100000,- gelehrt. u. ist

hier 30000,- Verm. auf. 10000,-

beford. und. 3. 10000,- Waren-

mi. Großhandl. Sonst. Abnah-

menstr. 2. Strengt. Düs. 10.

an d. Exp. 2. Bl.

Geben, 1. Ein. 2. Min. v. Gewerbe.

1. 100000,- gelehrt. u. ist

hier 30000,- Verm. auf. 10000,-

beford. und. 3. 10000,- Waren-

mi. Großhandl. Sonst. Abnah-

menstr. 2. Strengt. Düs. 10.

an d. Exp. 2. Bl.

Geben, 1. Ein. 2. Min. v. Gewerbe.

1. 100000,- gelehrt. u. ist

hier 30000,- Verm. auf. 10000,-

beford. und. 3. 10000,- Waren-

mi. Großhandl. Sonst. Abnah-

menstr. 2. Strengt. Düs. 10.

an d. Exp. 2. Bl.

Geben, 1. Ein. 2. Min. v. Gewerbe.

1. 100000,- gelehrt. u. ist

hier 30000,- Verm. auf. 10000,-

beford. und. 3. 10000,- Waren-

mi. Großhandl. Sonst. Abnah-

menstr. 2. Strengt. Düs. 10.